

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA – Versand im Postabonnement – 70% CNS Bozen Aut.-Nr. 0184/2021 vom 27.01.2021

Erscheint monatlich

Nr. 5

Schenna, Mai 2022

42. Jahrgang

Floriani-Feier der FF Schenna 2022 Drei Wehrmänner mit Verdienstkreuz in Gold ausgezeichnet

Nach über zwei Jahren Zwangspause konnte die FF Schenna heuer wieder ihre Floriani-Feier abhalten. Nachdem die Floriani-Feier 2020 coronabedingt komplett ausfiel und 2021 nur die Kommandantschaft an der hl. Messe teilnehmen durfte und die Feierlichkeiten auf den Sommer verschoben werden mussten, konnte die freiwillige Feuerwehr Schenna nach über zwei Jahren die Feier zu Ehren ihres Schutzpatrons, des heiligen Florian, am 1. Mai wieder in einem würdigen Rahmen feiern. Mit insgesamt 97 Mitgliedern marschierte die Feuerwehr Schenna, gemeinsam mit der Musikkapelle, feierlich vom Schennerhof in die Pfarrkirche ein. Die heilige Messe wurde von Pfarrer Demetz zelebriert. Nach dem gemeinsamen Auszug bis zum Raiffeisenplatz wurden dort noch einige Wehrleute für ihre jahrelange Tätigkeit in der FF Schenna sowie Mitglieder der Jugendgruppe für das Bestehen des Wissenstests in der Kategorie Gold geehrt. Den Jugendmitgliedern Christoph Eschgfäller, Martin Gamper, Fabian Kauf-

mann, Daniel Pförtl, Noah Pförtl und Jonas Verdorfer wurde von der Bürgermeisterin Annelies Pichler das Diplom zum bestandenen Wissenstest in der höchstmöglichen Kategorie Gold überreicht. Für die 15jährige Tätigkeit in der FF Schenna wurde dem Jugendbetreuer

Manuel Kaufmann und dem Gerätewart Michael Pförtl Frei das Verdienstkreuz in Bronze überreicht. Das Verdienstkreuz in Silber für die 25jährige Tätigkeit in der FF Schenna erhielt der Wehrmann Christoph Pförtl. Bereits bei der Bezirksfeuerwehrtagung am 9. April

in St. Walburg erhielten die Wehrmänner Florian Gilg, Josef Mair und Konrad Unterthurner aus den Händen des Landesfeuerwehrpräsidenten Wolfram Gapp das Verdienstkreuz in Gold. Das Verdienstkreuz in Gold erhalten nur Mitglieder der Feuerwehren, welche seit



Von links: Fähnrich Christoph Mair, Kommandant-Stellvertreter Peter Kröll, Bürgermeisterin Annelies Pichler, Florian Gilg mit Ehefrau Margot, Konrad Unterthurner mit Ehefrau Elisabeth, Josef Mair mit Ehefrau Gerti, Jugendbetreuer Manuel Kaufmann, Gerätewart Michael Pförtl Frei und Kommandant Klaus Pförtl

40 Jahren ununterbrochen aktiven Feuwehrdienst leisten. Als Anerkennung ihrer jahrelangen Tätigkeit

bekamen sie im Rahmen der Floriani-Feier vom Kommandanten eine Floriani-statue aus Holz überreicht,

und ihren Ehepartnerinnen wurde, stellvertretend für die ganze Familie, ein Blumenstrauß überbracht.

Auf Einladung der Geehrten klang der Tag anschließend noch gemeinsam am Berggasthof Gsteier aus.



Gemeinsamer Einzug von Feuerwehr und Musikkapelle zur hl. Messe



Kommandant Klaus Pföstl überreicht dem Wehrmann Josef Mair die Florianistatue als kleine Anerkennung seiner 40-jährigen Tätigkeit in der FF Schenna.



V.l.: Kommandant Klaus Pföstl, Jugendbetreuer Manuel Kaufmann, Bürgermeisterin Annelies Pichler, Daniel Pföstl, Jonas Verdorfer, Noah Pföstl, Fabian Kaufmann, Martin Gamper und Kommandant-Stellvertreter Peter Kröll



Für ihre 40jährige Tätigkeit in der FF Schenna geehrt: von links: Florian Gilg mit Ehefrau Margot, Konrad Unterthurner mit Ehefrau Elisabeth und Josef Mair mit Ehefrau Gerti



Die Bürgermeisterin Annelies Pichler sprach Grußworte und gratulierte allen Geehrten.



Die Musikkapelle begleitete die Feuerwehr musikalisch und spielte anschließend auf dem Dorfplatz.

Neuer Pfarrgemeinderat Schenna stellt sich vor

Der neue Pfarrgemeinderat wurde den Kirchgängern bereits am Wahlsonntag, 24. Oktober im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst vorgestellt.

Da sich nicht mehr Kandidaten als vorgesehen meldeten, wurde keine Wahl durchgeführt.

Die Pfarrgemeinderäte, die ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bekundet hatten, wurden per Akklamation zum neuen Pfarrgemeinderat ernannt.

Inzwischen hat sich das neue Team gut eingearbeitet und so ist es dem Pfarrgemeinderat ein Anliegen, die Mitarbeiter dieses Teams mit ihren jeweiligen Aufgaben und Zuständigkeiten nun auch über die Dorfzeitung vorzustellen. Bei der konstituierenden Sitzung am 12. November berichteten die verbliebenen Pfarrgemeinderäte zuerst über ihre Eindrücke und die Arbeit der letzten fünf Jahre. Dann ging es darum, die Ämter innerhalb des Pfarrgemeinderates zu verteilen sowie Mitarbeiter für weitere pfarrliche Gremien zu nominieren.

Der bisherige Pfarrgemeinderatspräsident Franz Patscheider, der sich eigentlich für einen Wechsel an der Spitze ausgesprochen hatte, ließ sich überzeugen, doch noch im Amt zu bleiben. Eva Klotzner erklärte sich bereit, mehr Verantwortung im Pfarrgemeinderat zu übernehmen und somit Franz Patscheider als Stellvertreterin zu unterstützen. Heidi Mitterhofer Gander übernahm die Aufgabe der Schriftführerin. Diese drei



Im Bild der neue Pfarrgemeinderat von Schenna: Von links Franz Patscheider, Gregor Kaufmann, Luis Egger, Burgi Waldner, Jossi Klotzner, Elisabeth Zöggeler Unterthurner, Eva Klotzner, Sonja Pircher, Heidi Mitterhofer Gander, Sandra Haller, Pfarrer Albert Pixner und Evi Gufler Pircher

Personen bilden nun gemeinsam mit Pfarrer Albert Pixner den Pfarrausschuss. Zur Mitarbeit im Vermögensverwaltungsrat, der sich um die finanziellen Belange in der Pfarrei kümmert, meldeten sich Luis Egger und Gregor Kaufmann.

Jossi Klotzner erklärte, dass er sich gerne im Bereich Liturgie einbringen würde. Somit wurde ihm die Leitung des Liturgieausschusses übertragen, in dem weiters Eva Klotzner, Burgi Waldner und Elisabeth Zöggeler Unterthurner mitarbeiten.

Seit der Bildung der Seelsorgeeinheit gibt es auch den Pfarreienrat, der die seelsorglichen Tätigkeiten in den vier Pfarreien koordiniert sowie gemeinsame Aktionen plant. Als Vertretung von Schenna wurden Franz Patscheider und Elisabeth Zöggeler Unterthurner

nominiert. In der Friedhofskommission sind Luis Egger, Gregor Kaufmann, Franz Patscheider und Burgi Waldner vertreten.

Heidi Mitterhofer Gander erklärte sich bereit, die Vertretung der Pfarrei in der Caritasgruppe zu übernehmen sowie Burgi Waldner die Vertretung im Bibliotheksrat.

Evi Gufler Pircher wurde als Religionslehrerin in den Pfarrgemeinderat kooptiert, um den Kontakt zur Schule zu halten und damit auch zur Familienseelsorge.

Kooptiert wurden auch zwei Vertreter der SKJ. Diese wurden jedoch nicht namentlich ernannt, sondern können auch für eine kürzere Frist von der Jugend bestimmt werden. Zurzeit sind dies Sonja Pircher und Sabrina Almberger.

Der Pfarrgemeinderat wird die Pfarrgemeinde Schenna

in den kommenden fünf Jahren vertreten. Aber es braucht alle Schennerinnen und Schenner, um die Pfarrgemeinde mit Leben und Vielfalt zu füllen.

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
Eigentümer und Herausgeber: Bildungsausschuss, Gemeinde Schenna,
Erzherzog-Johann-Platz 1, 39017 Schenna
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469 –
Versand im Postabonnement – 70% CNS
Bozen Aut.-Nr. 0184/2021 vom 27.01.2021
Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Redaktion: Dr. Walter Innerhofer

Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dosser
Dr. Andreas Dosser
Stefan Wieser
Elisabeth Thaler
Burgi Waldner
Judith Klotzner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Freitag im Monat.

Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.

E-Mail: dorfzeitung@schenna.com
Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

Schenna hilft Ukraine-Flüchtlingen

Über 8.000 € Langes-Spenden für Ukraine-Flüchtlinge

Die Dorfzeitung Schenna hat in ihrer Aprilausgabe u.a. berichtet, dass bei den Schenner-Langes-Veranstaltungen von den mitwirkenden Vereinen ganz spontan Spendensammlungen für Ukraine-Flüchtlinge durchgeführt wurden, bei denen die stolze Summe von 8.111,86 Euro zusammengekommen ist. Die Gemeindereferentin für Soziales Simone Piffer hat zusammen mit der Bürgermeisterin Annelies Pichler die Aufgabe übernommen, diese Spendengelder zu verwalten. Wir haben sie über die Verwendung derselben befragt:

Wie kam es zu dieser Spendenaktion?

Kurz vor Beginn des Schenner Langes kam es zum Ausbruch des Krieges in der Ukraine. Schnell war klar, dass sich auch eine humanitäre Katastrophe anbahnen wird und viele Menschen aus der Ukraine fliehen werden. So war auf der einen Seite die Freude groß, endlich nach zwei Jahren wieder den „Schenner Langes“ mit sei-

nen tollen Veranstaltungen eröffnen zu können, auf der anderen Seite hat der Krieg jedoch Unmut hervorgerufen und die Stimmung getrübt. Schnell war klar, dass wir mit den Spenden aus dem „Schenner Langes“ die ukrainischen Flüchtlinge unterstützen möchten. Auch die teilnehmenden Vereine des Schenner Langes haben die Spendenaktion wie selbstverständlich mitgetragen und unterstützt, an dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Vereine.

Sind in Schenna selbst zurzeit Ukraine-Flüchtlinge untergebracht?

In Schenna leben zurzeit drei „Familien“. Insgesamt haben wir 13 ukrainische Flüchtlinge, sechs Frauen und sieben Kinder in unserer Gemeinde. Die Flüchtlinge sind alle in privaten Unterkünften untergebracht und werden auch von diesen Familien sehr unterstützt. Ich muss sagen, dass sich einige Schenner Bürger gleich bereit erklärt haben Flüchtlinge aufzunehmen, die

Hilfsbereitschaft war und ist sehr groß.

Inzwischen besuchen die ukrainischen Kinder auch zwei Mal wöchentlich die Schule bei uns in Schenna, um dort ein wenig Deutsch zu lernen. Gleichzeitig sind alle Kinder mit ihren eigenen Schulen vernetzt und machen online-Unterricht.

Wozu und wie gedenkt die Gemeinde, die Spendengelder zu verwenden?

Mit den Spendengeldern möchten wir vor allem die Flüchtlinge in unserer Gemeinde unterstützen. Einen großen Teil des Geldes haben wir deshalb der Pfarrcaritas gespendet. Diese übernimmt nun die Aufgabe, das Geld zu verwalten und zu verteilen. Bis jetzt wurden vor allem Essensgutscheine organisiert und Mietbeiträge beglichen. Bis heute haben die ukrainischen Flüchtlinge keine Beiträge bekommen, genauso wurden bis heute die privaten Unterkunftsanbieter nicht unterstützt. Die Flüchtlinge selbst sind mittellos und auf jede Hilfe angewiesen. Ich möchte mich an dieser Stelle auch bei allen Familien bedanken, die Flüchtlinge aufgenommen und begleitet haben und auch weiterhin begleitet werden. Langsam laufen die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen an und einige Frauen haben auch Arbeit gefunden, das heißt, sie sind auf dem Weg, wieder ein Stück Selbstbestimmung und Unabhängigkeit zurückzugewinnen. Daher werden wir schauen,

wie sich die Situation in unserer Gemeinde entwickelt. Sollten Spendengelder vor Ort nicht mehr gebraucht werden, werden wir unsere Gelder dem weißen Kreuz für die Hilfe in der Ukraine spenden.

Wie groß ist die Hilfsbereitschaft?

Viele Menschen sind bereit zu helfen. In Schenna haben sich auch die sozialen Vereine zusammengeschlossen, um die Unterstützung besser zu koordinieren.

Anna erzählt von ihrer Flucht aus der Ukraine:

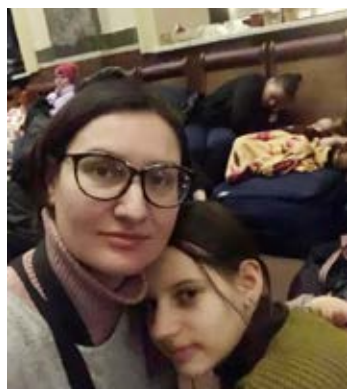
Ich sitze mit Anna, ihrer Schwägerin und ihrer Cousine in ihrem Apartment. Die Frauen sind motiviert und erfreut mir ihre Geschichte zu erzählen, doch schon nach einigen Minuten beginnen die ersten Tränen zu fließen. Die Frauen wohnen in Kiew. Am 24. Februar wurde die Stadt erstmals bombardiert. Anna glaubte zu diesem Zeitpunkt noch nicht an den Ausbruch eines Krieges, vielmehr hielt sie nach einem Feuerwerk Ausschau. Dann ging alles schnell. Die Frauen packten ihre Kinder zusammen, nahmen das Nötigste mit und fuhren mit einem organisierten Bus bis nach Lemberg. Dort angekommen, verbrachten sie einige Tage auf dem Bahnhof, schliefen auf ihrem Gepäck, bis sie endlich weiter bis nach Polen kamen. Der Bruder von Annas Cousine wohnt schon seit vielen Jahren in Meran, er hat sie in Polen abgeholt und zu Bekannten nach Schenna gebracht, wo sie gut aufgenommen wurden und auch bleiben konnten. Die Frauen sind



Natalya, Ludmilla und Anna mit ihren Kindern bei uns in Schenna



Einblick in Annas Wohnung in Kiew, Fenster und Türen sind verbarrikadiert, um sich vor Bomben zu schützen.



Anna und ihre Tochter Ariana auf dem Bahnhof in Lemberg, sie warteten tagelang aufs Weiterfahren.

sehr dankbar über die Hilfsbereitschaft, die ihnen entgegengebracht wurde und immer noch entgegengebracht wird. Die Frauen sind stark, sie möchten arbeiten und unsere Sprache lernen. Ihre Ehemänner und auch viele Freunde und Verwandte haben sie jedoch in der Ukraine zurücklassen müssen und sie bangen deshalb täglich um ihr Leben. Anna zeigt mir Fotos von ihrer Wohnung, in der viel zerstört wurde, die Fenster sind verbarrika-

diert, die Menschen schlafen in den Gängen, zwischen tragenden Wänden, um bei einem Bombeneinschlag nicht verschüttet zu werden. Und obwohl kein Ende des Krieges in Aussicht ist, sind schon viele Ukrainerinnen wieder in ihre Heimat zurückgekehrt.

Anna und ihre Familie hoffen sehr, dass die Kinder im Herbst wieder in die Schule in der Ukraine gehen können und sie in einen friedlichen Alltag zurückkehren können.

Chorausflug nach Friaul-Julisch Venetien

Früh trafen sich die Sänger/-innen am 30. April um aufzubrechen in zwei wundervolle Tage. Erstes Ziel war die Stadt Aquileia mit den Ausgrabungen und der romanischen Basilika Santa Maria Assunta. Mit den beeindruckenden Mosaiken aus verschiedenen Zeitepochen gehört sie zum Unesco Weltkulturerbe. Die beeindruckenden Symbole können von Glasstegen aus betrachtet werden und wurden von einer kompetenten Führung erklärt. Nach dem ausgiebigen Fischessen fuhr man weiter nach Grado, wo am Strand die frische Meeresbrise und ein herrliches Eis genossen werden konnte. Übernachtet haben die Sänger/-innen in der Stadt Palmanova. Diese wurde erst im 16. Jahrhundert als Planstadt gegründet und fasziniert durch ihre besondere Form des Stadtkerns, der einem neunackigen Stern gleicht. Auf der imposanten Piazza Grande wurde nach diesem intensiven Tag noch ein Absacker getrunken.

Am nächsten Morgen ging es flott weiter nach Görz-Gorizia. Frau Alessandra hat die besonders wechselvolle Geschichte dieser Stadt, in der es zeitweise drei Sprachen gab und teils auch noch gibt, nämlich italienisch, slowenisch und deutsch, den Zuhörer/-innen nahegebracht und diese tief beeindruckt. Über fünf Jahrhunderte war Görz unter österreichischer Flagge und noch heute befindet man sich – gefühlt – eher in einer k. und k. Kurstadt, als in Italien. Die Stadt mit Blick auf den Isonzo, auch das „Habsburger Nizza“ genannt, zerbrach durch die tragischen Zusammenhänge im Ersten Weltkrieg 1947 in zwei Teile. Ein Teil wurde Italien zugesprochen und der andere Teil dem damaligen Jugoslawien unter Machthaber Tito.

Auf dem Rückweg wurde auf dem Land im ristorante „Al paradiso“ wahrlich auch so gespeist. Die zwei Tage waren für die Sänger/-innen eine herrliche Auszeit mit Kultur, Genuss und nicht



zuletzt Gesang. Mit der eigenen Singstimme in einen mehrstimmigen Klangkörper aufzugehen tut einer Gemeinschaft, vor allem nach den letzten zwei Jahren, besonders gut. So sehr wir oft auf unseren Indivi-

dualismus pochen – mitunter ist es richtig schön, einfach nur Teil eines großen Ganzen zu sein. In diesem Sinne werden die „Choreler“ sicher auch weiterhin für Gott und die kirchliche Gemeinde musizieren.



Florianifeier der FF Verdins mit Ehrungen und Neuaufnahmen

Zehn Ehrungen wurden bei der Florianifeier der Freiwilligen Feuerwehr Verdins am Samstag, 30. April an langjährige Mitglieder überreicht, zwei neue Feuerwehrmänner konnten angelobt werden. Bürgermeisterin Annelies Pichler freute es, nach zwei Jahren der Pandemie, zum ersten Mal in Präsenz als Bürgermeisterin an einer Florianifeier teilnehmen zu können.

Die Wehrleitung nutzte die Feier, um in Verdins einen besonderen Rahmen für die Verleihung der Ehrungen zu schaffen. Nach dem Einzug vom Gerätehaus zur Pfarrkirche, feierte die Feuerwehr mit Pfarrer Albert Pixner und musikalischer Umrahmung durch eine Bläsergruppe die hl. Messe. Der Kommandant Georg Almberger begrüßte anschließend im Mehrzwecksaal Pfarrer Albert Pixner, Bürgermeisterin Annelies Pichler, Ehrenkommandant Josef Pircher, alle Ehrenmitglieder, Mitglieder außer Dienst und die aktiven Feuerwehrleute.

Die Jahreshauptversammlung wurde bereits am 19. Februar online abgewickelt. Das Jahr 2021 war mit 15 technischen Einsätzen kein einsatzreiches Jahr. Trotz alledem bestätigte sich die

Wichtigkeit des freiwilligen Dienstes der Wehrmänner. Um für den Notfall gerüstet zu sein, absolvierte man 36 Übungen.

Nach einigen Worten an die Wehrmänner überreichte der Kommandant mit der Bürgermeisterin folgende Ehrungen:

Verdienstkreuz in Bronze für 15 Jahre FF-Dienst an: Florian Öttl, Dominik Holzner, Manuel Ennemoser

Verdienstkreuz in Silber für 25 Jahre an: Gustav Ennemoser, Florian Kaufmann, Stefan Kaufmann

Verdienstkreuz in Gold für 40 Jahre an: Josef Ennemoser, Gottfried Hertscheg

Verdienstkreuz für die Vizekommandantschaft in **Bronze** an: Patrick Hertscheg



Die Geehrten v.l.: Gottfried Hertscheg, Florian Kaufmann, Stefan Kaufmann, Gustav Ennemoser, Florian Öttl, Fähnrich Rudolf Kröll, Johann Öttl, Dominik Holzner, Patrick Hertscheg, Manuel Ennemoser und Josef Ennemoser

Verdienstkreuz in Gold und Verleihung der **Urkunde** an: Johann Öttl

Sehr erfreulich war auch, dass zwei neue Feuerwehrkameraden, Tobias Thaler und Lukas Pircher, bei der Feuerwehr Verdins angelobt werden konnten.

Bürgermeisterin Annelies Pichler dankte den Wehrmännern für den Dienst an der Bevölkerung. Zudem gratulierte sie den Geehrten und den zwei neu auf-

genommenen Feuerwehrmännern. Die letzten zwei Jahre waren eine schwierige Zeit, die nun hoffentlich überstanden ist. Die Kameradschaft sollte wieder im Mittelpunkt stehen um gemeinsam in eine gute Zukunft zu blicken.

Nach den Schlussworten des Kommandanten spendierte Gemeindefeuerreferent und aktives Mitglied der Feuerwehr Verdins, Walter Dosser, ein Abendessen im Gerätehaus.



Die Jungfeuerwehrmänner v.l.: Lukas Pircher und Tobias Thaler



Geehrte für 40 Jahre Mitgliedschaft v.l.: Gottfried Hertscheg u. Josef Ennemoser



Einzug vom Gerätehaus zur Pfarrkirche Verdins

Regionalität: Chance und Herausforderung

Schenner Bauern treffen sich zur Jahresversammlung

Ein ziemlich düsteres Bild von der derzeitigen Situation in der Landwirtschaft zeichnete Ortsobmann Philipp Weger in seinem Tätigkeitsbericht bei der Jahresversammlung am 27. April. Corona-Krise und Ukraine-Krieg wirken sich auf alle Bereiche der Landwirtschaft aus und bringen zum einen zusätzliche Auflagen und zum anderen Preissteigerungen mit sich. Die damit verbundene geringe Planungssicherheit belastet viele Bauern, die ohnehin schon mit verschiedenen Herausforderungen in Produktion und Vermarktung zu kämpfen haben.

Doch bieten sich der Landwirtschaft gerade jetzt neue Möglichkeiten, die es zu nutzen gilt, wie der Referent des Abends, Landtagsvizepräsident Manfred Vallazza in seinem Vortrag den Bauern erklärte. Hatte die Corona-Krise bei vielen Konsumenten schon für eine kritische Sicht auf die Globalisierung gesorgt, so hat nun die lokale Produktion durch den Ukraine-Krieg zusätzlich an Wert gewonnen. Diese Situation kann für die heimische Landwirtschaft eine Chance sein, die es nun zu nutzen gilt, so Manfred Vallazza.

Gerade in Berggebieten kann dadurch der drohenden Abwanderung entgegengewirkt werden. Denn wenn es keine Bergbauern mehr gibt, so verschwindet in diesen Gebieten auch der Tourismus, was sich in Folge auch auf andere Bereiche, wie etwa das Handwerk

und den Dienstleistungssektor negativ auswirkt, so Vallazza. Von der regionalen Produktion profitiert somit nicht nur die Landwirtschaft. Deshalb müssen regionale Produkte gemeinsam beworben werden. In diesem Zusammenhang betonte Manfred Vallazza auch die Wichtigkeit einer Lebensmittelkennzeichnung, für die sich der SVP-Politiker schon seit einiger Zeit einsetzt. Die Verwendung regionaler Produkte würde auch einen Mehrwert für die Gastronomie bedeuten. Allerdings ist die Umsetzung mit Schwierigkeiten verbunden und fordert von beiden Seiten viel Flexibilität.

Dies bestätigte auch Bürgermeisterin Annelies Pichler in ihren Grußworten an die Versammlung und erinnerte daran, dass Schenna diesbezüglich schon einige Initiativen gestartet hatte. Weiters brachte sie ihren Dank und ihre Wertschätzung für die Arbeit der Bauern zum Ausdruck. Neben der Bewirtschaftung ihrer Höfe leisten die Bauern einen wichtigen Beitrag zur Landschaftspflege und bringen sich auch in der Dorfgemeinschaft ein.

Auch Stefan Pföstl, der neue Präsident des Tourismusvereins dankte den Bauern und lobte die gute Zusammenarbeit hinsichtlich mehrerer Projekte wie Waalwege, Neu-Beschilderung der Wanderwege und geplanter Themenweg. Auch Bezirksobmann Bernhard Burger richtete Gruß-

worte an die Bauern und dankte Bezirksleiter Stefan Ganner und den Mitarbeitern im Bezirksbüro für die umfassende Beratungstätigkeit und Unterstützung des Bauernstandes. Bezirksleiter Stefan Ganner hatte bereits zuvor wieder über die Neuerungen, die das aktuelle Haushaltsrahmengesetz bringt, gesprochen und die Bauern u.a. über die Revision der landwirtschaftlichen Maschinen informiert.

Zum Abschluss der Jahresversammlung richtete Ortsobmann Philipp Weger einen Dank an die Bürgermeisterin und an seine Kollegen im Ortsbauernrat. Den Bauern und Bäuerinnen – vor allem jenen in der Milchwirtschaft – wünschte er ein gutes Wirtschaftsjahr 2022 und lud die Anwesenden noch zu einem Umtrunk im Foyer des Vereinshauses ein.

BW



Im Bild v.l.: Bezirksleiter Stefan Ganner, Ortsobmann Philipp Weger und Landtagsvizepräsident Manfred Vallazza, der die Bauern über die Vorteile der regionalen Produktion informierte.



Beim gemeinsamen Umtrunk war Gelegenheit zum Gedankenaustausch unter den Bauern.

Gemeinderat genehmigt Grundsatzbeschluss Kapitalerhöhung Meran 2000 Bergbahnen AG

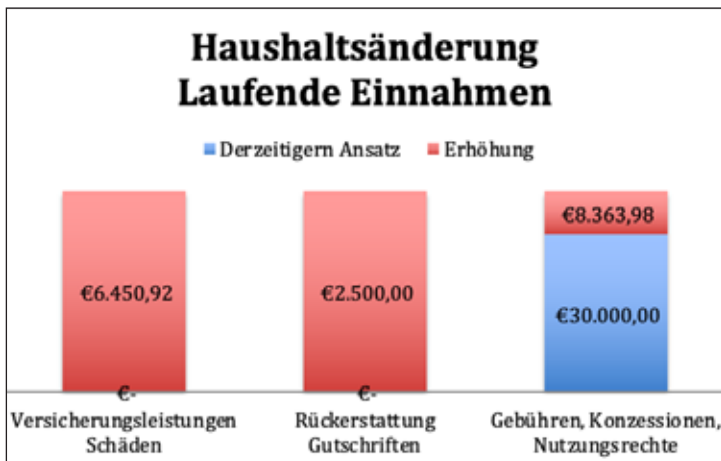
Am 22. März 2022 versammelte sich der Gemeinderat Schenna im Rathaus der Gemeinde Schenna zur 2. Gemeinderatssitzung im Jahr 2022. Auf der Tagesordnung standen die erste Haushaltsänderung und eine Kapitalerhöhung der Meran 2000 Bergbahnen AG.

Bürgermeisterin Annelies Pichler begrüßte die Gemeinderäte/-innen und den Gemeindegeschäftsführer Armin Mathä. Sie gab ihrer Freude Ausdruck, dass sich der Gemeinderat heute auf

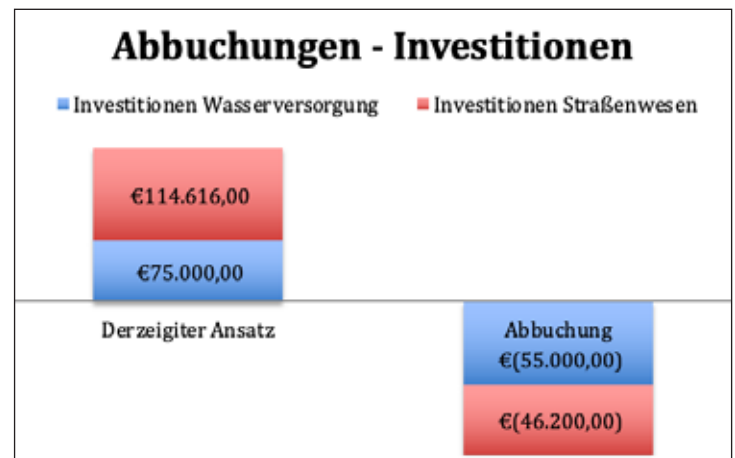
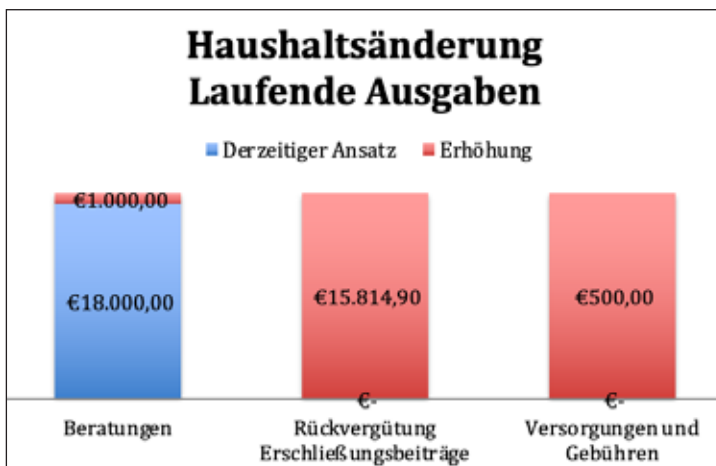
Grund der Pandemie endlich wieder im Rathaus treffen kann. Der erste Tagesordnungspunkt betraf die erste Haushaltsänderung im Jahr 2022. Gemeindegeschäftsführer Armin Mathä erläuterte die Haushaltsänderungen und Fondsumbuchungen. Die Ansätze des Gemeindehaushaltes der laufenden Ein- und Ausgaben wurden um € 17.314,90 erhöht, jene der Investitionen um € 9.767,00. Auf der Einnahmenseite setzten sich diese wie folgt zusammen:

Die höheren Investitionseinnahmen im Ausmaß von € 9.767,00 werden für die Kostenbeteiligung am Radwegenetz der Bezirksgemeinschaft und für die Grundschule zweckgebunden.

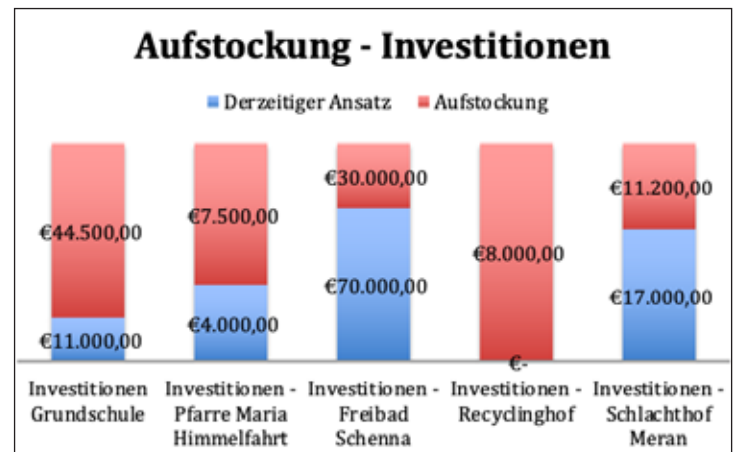
Der Gemeinderat nahm folgende Umbuchungen innerhalb des Gemeindehaushaltes im Ausmaß von € 101.200,00 vor. Folgende Abbuchungen wurden vorgenommen:



Die Ausgabenseite der Bilanzänderung gliedert sich wie folgt:



Die so freigemachten Finanzmittel werden auf der Ausgabenseite wie folgt aufgestockt:



Nach eingehender Diskussion wurde der Beschluss von den Gemeinderäten/-innen einstimmig genehmigt und für sofort vollstreckbar erklärt.

Der zweite Tagesordnungspunkt betraf die Kapitalerhöhung der Meran 2000 Bergbahnen AG, welcher als Grundsatzbeschluss ge-

nehmigt wurde. Frau Sonja Pircher, Präsidentin der Gesellschaft Meran 2000 sowie der Geschäftsführer der Gesellschaft Paul Jakomet stellten die geplanten Investitionen im Skigebiet Meran 2000 vor. Sie gingen dabei insbesondere auf die geplante Erneuerung des Verbindungsliftes Piffing



V.l.: Gemeindesekretär Armin Mathà, Präsidentin Sonja Pircher, Geschäftsführer Paul Jakomet, Bürgermeisterin Annelies Pichler und Vizebürgermeister Sepp Mair



Vorstellung des Investitions- und Businessplanes der Meran 2000 Bergbahnen AG im Ratssaal der Gemeinde Schenna

ein, der das vordere und das hintere Gebiet besser vernetzten soll. Die Berggesellschaft Bergbahnen Meran 2000 AG strebt mit dem Projekt die Ersetzung des mittlerweile veralteten 3er-Sessellifts Piffing durch eine moderne und komfortable Kabinenbahn mit einer Förderkapazität von 1.800 Personen pro Stunde (2.200 im Endausbau) an. Die geplante, ca. 718 m lange Bahn wird aus zwei Abschnitten bestehen (Naifjoch 1 und Naifjoch 2), die durch eine Mittelstation unterhalb des Naifjochs verbunden sind. Die skitechnische Anbindung der neuen Mittelstation erfolgt ohne Erdbe-

wegungsarbeiten, abgesehen von der Verlegung der Beschneiungsleitung und dem Setzen der Schächte. Darüber hinaus sieht das Projekt die Verbreiterung der bestehenden Verbindungsskipiste zwischen der Bergstation Piffing und dem hinteren Teil des Skigebietes vor. Bürgermeisterin Annelies Pichler erklärte, dass es sich um einen Grundsatzbeschluss handelt, welcher noch keiner konkreten Kapitalerhöhung gleichkommt. Die eigentliche Beschlussfassung, das heißt die Kapitalerhöhung im Ausmaß von € 170.083,00 zu Lasten der Gemeinde Schenna, erfolgt in einem zweiten Mo-

ment. Das aktuelle Gesellschaftskapital der Meran 2000 Bergbahnen AG beträgt zurzeit € 9.625.275,00. Die Gemeinde Schenna hält 3,85% davon, dies entspricht 369.611 Euro. Mit der geplanten Kapitalaufstockung im Ausmaß von € 4.400.000 würde sich das Gesellschaftskapital zukünftig auf € 14.025.275 erhöhen, der Anteil der Gemeinde Schenna auf € 539.693. Die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte diskutierten das Für und Wider der geplanten Maßnahmen und der damit in Zusammenhang stehenden Investitionen. Der Gemeinderat diskutierte ausführlich und kritisch

über das Projekt. So wurde auch bemängelt, dass die Bergbahn Meran 2000 bei derartigen Investitionsvorhaben nicht frühzeitiger mit den Aktionären, und damit auch mit der Gemeinde Schenna in Kontakt getreten ist. Grundsätzlich war man sich jedoch der Wichtigkeit des Naherholungsgebiets Meran 2000 bewusst und genehmigte einstimmig, den Grundsatzbeschluss zur Kapitalerhöhung. Zum Abschluss der Ratssitzung wurde dem Gemeinderat Stefan Raffl und seiner Frau Barbara mit einem kleinen Präsent zur Geburt ihrer Tochter Pia gratuliert.

SW



Im Bild die geplante neue Mittelstation am Naifjoch mit Aussichtsplattform



Der Gemeinderat gratulierte Stefan Raffl zur Geburt seiner Tochter Pia.

Schenner Gschichtn derzählt und augschriebn

Josef Frei, Bachler Sepp, erzählt



Der Bachler Sepp

Am 6. Juni 1932 wurde ich am Bachlerhof, Schennaberg geboren. Meine Mutter war Dirn beim Hofer und hatte schon zwei ledige Kinder. Dem Bachler – der Bachlerhof war damals ein kleines „Gritzl“ mit zwei Kühen, einem Kalb und ein paar Ziegen – war die Frau gestorben und da er annahm, dass meine Mutter, die ja eh keine Wahl mehr hätte in Bezug auf einen Ehemann, auch mit einem armen Bergbauern zufrieden wäre, heiratete er sie 1917. Nach einem trockenen Sommer, in dem man nur ein paar Traglen Heu und einen Korb voll Grumet zusammengebracht hatte, meinte die Mutter, dass man das Vieh niemals durch den Winter bringen würde. Da mästete der Bachler eine Kuh mit Haselstauden, schlachtete sie zu Weihnachten, die andere Kuh und das Kalb brachte man mit den mageren Futterbeständen durch den

Winter. 1921 starb der Bachler und die Mutter stand, schwanger, mit bald 5 Kindern alleine da. 1924 heiratete sie den 44-jährigen Brunjauner Schuster. Sie bekamen zusammen noch 7 Kinder, wovon zwei bereits als Kleinkinder verstarben. 1939 konnte die Mutter mit dem Eiergeld die Stromleitung zum Bachler bauen! Die Schule habe ich beim Luamer besucht. Außer damals, ich war 8 Jahre alt, als meine Schwester Anna den Stackl Sepp geheiratet und die beiden den Außerpircherhof gepachtet hatten. Da hat meine Mutter mich und meine Schwester Mena, damals 12 Jahre alt, mitgeschickt zum Helfen auf dem Hof. Wir mussten hüten, Futter tragen und anpacken überall, wo es nötig war. Beim Erdäpfel-ausgraben war der Sepp heikel. Man musste sorgfältig sortieren, große und kleine, gute und schlechte. Wahrscheinlich habe ich mich da in seinen Augen nicht besonders gut angestellt. Auf jeden Fall wurden wir dermaßen zusammengestaucht, dass wir beschlossen am Abend abzuhausen. Ich hatte einen Hasen, den ich unbedingt mitnehmen wollte, aber nichts, wo ich ihn hätte einpacken können und in den Gewandsack wollte ich ihn nicht stecken. Also nahm ich ihn einfach so auf den Arm. Aber das Vieh hat einfach keine Ruhe gegeben, sodass wir nicht weit gekommen und wieder umge-

kehrt sind. Meine Schwester ist dann aber im September einmal zum Bachler gegangen, um die Mutter zu besuchen und hat ihr erzählt, dass der Stackl Sepp mit mir nicht gut umgeht. Da hat mich die Mutter nach Hause geholt.

Im Sommer schickte mich die Mutter zum Häusler, dem die Frau erkrankt war, nach Videgg zum „Goaf hiatn“. Ich hatte keine Ahnung, wo der Häusler ist. Die Mutter packte mir das Sonntagsgewand in eine Tasche und sagte: „Geasch uanfoch in Steig nooch inni, nàrr findeschn schun“. Ich habe ihn auch gefunden und der Häusler ist „grodi brschì ghupft“ vor lauter Freude einen Hüter zu bekommen. Er hat oft Speckmus gekocht, gegessen habe ich es schon, aber an die dicken Speckbrocken denke ich heute noch mit Graußen. Im Sommer habe ich einmal auf der Haas-Rifinole (gegen Stafell hin aufgeteil-



1953 auf der Seiseralm

te Wiesen) gehütet und mir – ich war 12 Jahre alt – mit Hasellaub eine Zigarette gedreht. Da kam der Jäggeler daher und fragte mich, was ich da tue. „A Zigrett wuuzln“, sagte ich. Da gab er mir seinen Tabakbeutel und meinte: „Wuuzlsch hält do amàl uane.“

Im Winter war ich zu Hause beim Bachler. Während des



Schirennen vom Kinig im Mai 1951



Almberger Ursula, Großmutter von Sepp Frei, hat 19 Kinder zur Welt gebracht und weigerte sich strikt, fotografiert zu werden. Erst der Lothn Franz konnte sie im hohen Alter dazu überreden.

Krieges musste ich im Dorf beim Hochrainer Laden die „Fassung“ holen (so wurden die mit Marken zugeteilten Lebensmittelrationen genannt), und bei dieser Gelegenheit kam ich das erste Mal ins Dorf. Brauchten wir Getreide oder „Miäte“ (Zusatzfutter für das Vieh), mussten wir zuerst beim Lehner Hans neben der Baumann Säge bestellen. Der Lehner Hans brachte die Waren bis zum Außereiserer, heute Stallbar, wo wir sie dann abholten und zum Bachler trugen. Vergessen habe ich nie etwas. Zettel habe ich keine gebraucht. Das war schon in der Schule so. Lesen und Schreiben war nicht meine Stärke, aber mit dem Auswendig-lernen hatte ich nie Probleme.

Von meinem Großvater muss ich eine Geschichte erzählen: er kam als Kleinkind zum Häusler in Videgg. Als dort eine Mure brach,

wurde die Frau verschüttet und später in der Märteler Gasse tot aufgefunden. Daraufhin kam der Großvater zu Verwandten nach Passeier. Er hat später in der Vetter-Säge sehr fleißig gearbeitet und gespart, sodass er sich die „Lahne“ kaufen konnte. Ein armseliges, steiles „Gritzl“ zwischen Pixner und Videgg. Er hat dort Kohlen gebrannt. Holzkohle war damals sehr begehrt bei Schmieden und von Schneidern für die Kohlebügeleisen. Eines Tages gab es auf der Lahne keinen Tippel Geld mehr, aber ein wenig Pulver und Blei waren noch vorhanden. Damit schoss der Großvater ein Rebhuhn. Außerdem baute er eine Falle und fing damit einen Uhu. Mit dem lebenden Uhu und dem toten Rebhuhn ging er nach Meran, durch die Lauben auf und ab. Passanten steckten ihm ein paar Münzen zu und schließlich verkaufte er Rebhuhn und Uhu. Mit dem Geld hat er einen ganzen Ruckkorb voll Lebensmittel gekauft, auf die Lahne getragen und in der Stube auf den Tisch gestellt. Nie, erzählte meine Mutter, hätte sie den Vater glücklicher gesehen.

Der Hiasbauer gehörte einem Schneider aus Böhmen und um 1900 tauschte der Großvater die Lahne mit dem Hiasbauer. Dazu benötigte er aber Geld, welches er nicht hatte. Er wusste aber, dass der Marteler über solches verfügte. Also bat er um eine Unterredung, welche unter strengster Geheimhaltung ohne neugierige Augen und Ohren stattfinden musste. „Um meine geah i vun dr Rifinole. In Stoll untrn Miatnu-

asch (Melter für Kraftfutter) findsch es Geld. Wenn zemm nit do bisch, isch nicht.“ Der Großvater hat das Geld auf dieselbe Weise zurückgegeben, erzählte er viel später seinen Kindern. So viel hat ein Wort früher gegolten.

1948 habe ich in Obermais die Schusterlehre begonnen. Das war eine „hantige“ Lehrzeit!

Drei Jahre habe ich für das Mittagessen hart gearbeitet. Da würden die Lehrlinge heutzutage dreinschauen! In der Zunft war ich immer ein schwarzes Schaf, weil ich keine Meisterprüfung gemacht habe. Ich bin auf die Stear gegangen. Immer über den Berg von Tall bis Hafling. Diese Jahre möchte ich nie missen. Ich habe so viel gelernt und Erfahrungen gesammelt: Alles Kräuterwissen, das den Menschen am Berg die Behandlung und Heilung von Krankheiten möglich machte, handwerkliche Fertigkeiten, über welche nur Menschen verfügen, die sich mit geringsten Mitteln zu helfen wissen müssen. 10 Jahre war ich als Schuster unterwegs. Sogar mein Schulwis-

sen in Rechnen, Lesen und Schreiben konnte ich dank der Schulkinder in den Familien auffrischen. Ich war aber auch imstande, viel Wissen und gute Ratschläge weiter zu geben.

Dem ständig-gebückten Sitzen gab ich die Schuld an meinem lästigen Sodbrennen. So entschied ich, mit dem Schustern Schluss zu machen und habe mit dem Mauern angefangen – zuerst nur Herde aufgestellt und Facknkessel eingemauert, später dann mit meinem Bruder Hias auf Baustellen gearbeitet. Mit 29 Jahren habe ich einen Maurerlehrgang gemacht. Da kamen mir die Erkenntnisse aus den Wanderjahren sehr zugute.

Als ich 1961 das Haus Sonnegg in der St. Georgenstraße gebaut habe, konnte der schwere Lastwagen mit den Baumaterialien nur bis zum Dorner fahren, danach ist die Straße zu eng gewesen. Das war eine Herausforderung! Zu allen Nachbarn bin ich gerannt um Hilfe zu erbitten, und geholfen haben sie alle! Die einen haben den Laster von vorne, die anderen von hinten ausgeladen



Die Weihnachtskrippe und Osterkrippe (Katakombengrab) stehen das ganze Jahr über in meiner Stube.



Die Muttergottes hat mein Haus vor dem Abbruch gerettet.

und alles zur Baustelle gebracht. Noch heute denke ich mit großer Dankbarkeit daran.

Meine leider schon verstorbene Frau hatte einen sehr leichten Schlaf und das Wohnen direkt an der Stra-

ße wurde mehr und mehr zur Belastung. Als hier in St. Georgen der Grund zum Verkauf stand, habe ich zugegriffen und 1967 mit viel Arbeit, Mühe und bürokratischen Problemen die kleine Pension hier gebaut.

Auf ein erfülltes Leben kann ich zurückschauen. Gerne bin ich auf den Berg gegangen, bin Schi gefahren und gewandert. Herzensangelegenheiten sind mir nach wie vor aber die Kräuter und die Mineralien. Von beiden kommt alles Gute. Das Sammeln und Bearbeiten, das Studium ihrer Wirksamkeit, der Erfahrungsaustausch mit anderen Sammlern und die Genugtuung jemanden mit deren Kraft in gesundheitlicher, oder auch in seelischer Hinsicht helfen zu können, erfüllt mich mit großer Freude. JK

Diese Änderungen des Gesetzes wurden beschlossen, obwohl es nach einem vom Landtag gewollten partizipativen Prozess und in parteiübergreifender Zusammenarbeit 2018 entstanden und noch nie zur Anwendung gekommen ist. Gleichwohl hat es, von uns Bürger/-innen unbemerkt, seine für die Politik heilsame Wirkung entfaltet. Es hat die Mehrheit verpflichtet, mit der Minderheit zusammen zu arbeiten. Es hat eine Gesetzgebung bewirkt, die mehr als bisher von einem halbwegs ausgewogenen Konsens gekennzeichnet war. Das will die SVP-Lega-Salvini-Mehrheit offensichtlich nicht. Deshalb versucht sie, das Referendum wieder abzuschaffen. Dagegen haben auf Antrag von 37 Promotoren und 26 Organisationen, 16.500 Bürger/-innen mit ihrer Unterschrift im September 2021 und 14 Landtagsabgeordnete das Referendum erwirkt. Somit entscheiden jetzt die Bürger/-innen, ob dieses Gesetz in Kraft treten soll. Mit NEIN stimmt, wer diese drastische Beschneidung der Mitbestimmungsrechte nicht will, vor allem nicht die Abschaffung des Referendums. Wenn mit einem mehrheitlichen NEIN die Änderung des Direktedemokratie-Gesetzes abgelehnt wird, dann bleiben zwar auch seine technischen Mängel bestehen. Diese können aber schnell mit einem im Landtag auf seine Behandlung wartenden Gesetzentwurf beseitigt werden, der die über viele Jahre erkämpften politischen Rechte nicht antastet.

Was bewirkt das Referendum?

- es verlangt die Zusammenarbeit der politischen Vertreter und dieser mit uns Bürger/-innen;
- es stellt sicher, dass nur gilt, was auch wirklich von einer Mehrheit in der Bevölkerung mitgetragen wird;
- es wirkt dahin, dass nicht nur eine politische Mehrheit regiert, die 35% der Wahlberechtigten vertritt.
- Mit ihm müssen auch die Argumente der politischen Minderheit berücksichtigt werden. Auf diese Weise kann sich ein viel größerer Teil der Bevölkerungen mit den Entscheidungen identifizieren.
- Das alles bewirkt das Referendum schon allein damit, dass es existiert und ohne dass es angewandt werden muss.
- Es verpflichtet zum Ernstnehmen anderer, zum Dialog und zur Suche nach Konsens.

Mehr oder weniger Demokratie?

Am Sonntag, den 29. Mai können die Südtiroler in einer Volksabstimmung entscheiden, ob ihre Mitbestimmungsrechte erhalten oder beschnitten werden sollen. Der Anlass ist ein Landesgesetz, das am 11. Juni 2021 von der SVP-Lega Salvini-Mehrheit beschlossen wurde. Die **Behebung von technischen Mängeln** im Gesetz zur Direkten Demokratie von 2018 wird genutzt, **um wesentliche Errungenschaften wieder abzuschaffen**:

1. vor allem das Referendum über einfache Landesgesetze, die nicht mit 2/3 Mehrheit beschlossen wurden; als Kontroll-

recht der Bürger/-innen ist es, zusammen mit der Volksinitiative, die tragende Säule der Direkten Demokratie;

2. die Einberufung von ausgelosten Bürgerräten durch die Bürger/-innen selber;
3. gleich viel Platz für die Für und Wider im Abstimmungsheft zu Volksabstimmungen;
4. die unabhängige Redaktion zur Erstellung dieses Heftes, die ersetzt werden soll mit dem Präsidium des Landtages mit 5 Mitgliedern der SVP und einem der Opposition;
5. der besondere Schutz der Sprachgruppen und der sozialen Minderheiten.

Zu den besonders wertvollen Gaben, die uns die Berge in ihrer selbstlosen Freizügigkeit schenken, gehören das Erleben von Zeit, Ruhe und Stille

*Robert Renzler,
Generalsekretär des ÖAV*

Kitas Schenna, Sozialgenossenschaft Tagesmütter Projektmonat in der Kitas



Ein wichtiger Aspekt unserer täglichen Arbeit ist das Wahrnehmen der kindlichen Bedürfnisse und die Begleitung der Kinder im Umgang mit ihren verschiedenen Gefühlen.

Passend zu unserem heurigen Jahresschwerpunkt haben wir im April einen Monat der achtsamen Kommunikation gestaltet. Wir wollten dazu verschiedene Tätigkeiten anbieten, um auf kindgerechte Art tiefer ins Thema Gefühle und Bedürfnisse einzutauchen. Durch Bilder können Gefühle besonders gut dargestellt werden. Weshalb wir zu Beginn unseres Monats viel mit Bildern, Büchern, Puzzles und Erzählungen gearbeitet haben. Es wurde Raum geboten, um Gefühle wahrzunehmen und Worte für sie zu finden. Ge-

meinsam mit den Kindern haben wir Puzzles gebastelt, Ausmalbilder gestaltet, ein selbstgebasteltes Emotionsmemory gespielt, ausdruckslose Gesichter beklebt sowie Gefühle am Spiegel und einer sogenannten Gefühlswand beobachtet und nachgeahmt. Danach ging es darum die eigenen Gefühle und Bedürfnisse darzustellen und auch jene der anderen Kinder zu erkennen und zu benennen.

Dafür haben wir versucht, beim „Gefühlsturnen“ unterschiedliche Belange körperlich darzustellen. Auch Massagen wurden angeboten, damit die Kinder sich und ihren eigenen Körper besser kennen und die Signale des Gegenübers genauer verstehen lernen.

Kontakt & Info:
Kitas Schenna
Leiterin: Lanthaler Steffi
Schlossweg 20
Tel: +39 0473 861395
kitas-schenna@tagesmutter-bz.it



Spendenaktion für die Ukraine an der Mittelschule Schenna

Die Bilder und Nachrichten über den Krieg in der Ukraine gingen auch an den Schüler/-innen der Mittelschule Schenna nicht spurlos vorbei. Im Unterricht wurde über Möglichkeiten der Unterstützung diskutiert. Die spontan gestartete Spendenaktion, die auch die Eltern großzügig unterstützten, erbrachte die Summe

von € 1600, ein Betrag, der für die vom Krieg betroffenen Menschen sicher gut gebraucht werden kann. Der neue Schülerrat, also die Klassensprecher/-innen, beteiligte sich an der Durchführung der gelungenen Aktion. Die Summe wurde an die Aktion „Hilfe für die Ukraine“ durch die Elternvertreterinnen überwiesen.



Studienabschluss an der Universität Bocconi

Am 20. April 2022 beendete die Schennerin Magdalena Unterthurner mit der Laurea Magistrale in Giurisprudenza ihr Studium an der Universität Bocconi in Mailand. Nach Abschluss des Humanistischen Gymnasiums in Meran und dem Liceo Statale G. Pascoli in Florenz wechselte Magdalena an die Wirtschaftsuniversität Luigi Bocconi nach Mailand. Dort begann sie ihr 5-jähriges Studium der Rechtswissenschaften, das sie in Mindeststudiendauer und mit maximaler Punktzahl 110 cum laude abschloss. In ihrer Doktorarbeit befasste sie sich mit dem Thema: Force Majeure und Härtefallklauseln in internationalen Handelsverträgen.



Die Entwicklung geeigneter Instrumente zur Regulierung grundlegender wirtschaftlicher, sozialer oder politischer Veränderungen und deren Auswirkungen auf nicht vollständig erfüllte Verträge. Magdalena arbeitet zur Zeit in der M&A Abteilung von Howden Group in London.

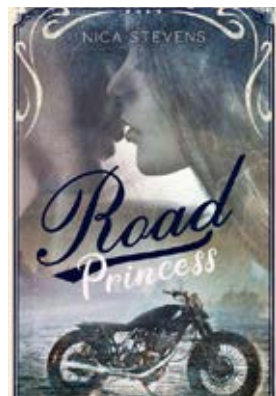
Die Familie, Freunde und Verwandte gratulieren Magdalena und wünschen der frisch gebackenen Dottorin alles Gute und viel Freude in ihrem zukünftigen Berufsleben.

Öffentliche Bibliothek Schenna

LiL – Lesen im Liegestuhl – Leseaktion von Mai bis Oktober



Eine Auswahl aus der Titelliste:



Die landesweite zweisprachige Leseaktion „LiL/estate“ (Lesen im Liegestuhl / + estate, se leggi!) möchte zum dritten Mal in Folge junge Leute mit anregenden Büchern versorgen und zum Lesen in der Freizeit motivieren. Ab 1. Mai bis 31. Oktober 2022 können alle Jugendlichen im Alter von elf bis 16 Jahren teilnehmen.

Aus einer Liste von 40 Jugendbüchern in beiden Landessprachen – auf der Liste stehen neben erzählender Literatur auch Sachbücher und Comic-Romane – lesen die Jugendlichen eines oder mehrere Bücher und geben dann auf der Website www.lilestate.bz.it ihre Bewertung zu einem oder zu mehreren LiL/estate – Büchern ab. Für besonders Kreative stehen bei der heurigen Sommerleseaktion als Hauptpreise wiederum sechs iPad mini bereit. Um einen dieser Hauptpreise zu gewinnen, müssen die Teilnehmenden entweder ein einminütiges Video oder ein originelles Foto zu einem der LiL/estate-Bücher erstellen und hochladen. Zu den ausgewählten Büchern gibt es kurzweilige

Quizfragen, zu einzelnen Titeln auch einen unterhaltsamen Videoclip. Übrigens bieten alle Öffentlichen Bibliotheken Südtirols ebenso wie Schulbibliotheken und Buchhandlungen die Bücher an.

Organisiert wird diese Initiative von den Landesämtern für Bibliotheken in der deutschen und italienischen Kulturabteilung in Zusammenarbeit mit dem Verein Aessebi, Bozen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Öffentlichen Bibliothek Schenna geben selbstverständlich gerne zusätzliche Informationen zur Teilnahme und zur Bücherliste und freuen sich, wenn viele junge Leute bei der Leseaktion mitmachen.

Schenner Freundschaftsschießen 2022



Die Schützenkompanie Erzherzog Johann – Schenna lädt alle Schenner und Schennerinnen, Freunde und Schießbegeisterte (ab Jahrgang 2012) herzlich dazu ein.

Schießstage: Montag, 23. Mai bis Freitag, 27. Mai von 19 bis 23 Uhr und Samstag, 28. Mai von 14 Uhr bis 17 Uhr

Die Besonderheit: **alle** schießen sitzend aufgelegt. Gewertet werden immer **Vierermannschaften**, die frei zusammengestellt werden können (Vereine, Familien, Freunde, Arbeitskollegen, ...).

Die Preisverteilung ist am Samstag, 28. Mai um 18.30 Uhr im Schießstand.

Gut Schuss und Schützen Heil!

Wieder unterwegs mit dem Nightliner im Burggrafenamt



Nach einem Konzert in Bozen, einem Discobesuch im Nachbarort, einer Party bei Freunden wieder sicher nach Hause? Das ist in unserem Bezirk ab Ende April wieder mit dem Nightliner-Hauptlinien und den Nightliner-Shuttles möglich. Dabei gilt: altbewährt und vieles neu!

Neu bei den Linien

Neu ist die Linie der Nightliner-Hauptlinie N201 Meran-Bozen. Ebenfalls neu sind folgende Shuttle-Angebote: das Shuttle N212 Meran-Marling, das Shuttle N213 Töll-Partschins und das Shuttle N202 Vilpian-Nals. Bestehen bleiben die bereits bekannten Shuttles N231 von Meran nach Schenna, N221 nach Tirol und N225 nach Vöran, das Shuttle N246 von Tscherns nach St. Felix, das Shuttle N239 von St. Leonhard i. P. nach Walten sowie jenes N261 von Staben nach Tabland und Tschirland. Der bisherige Nightliner N211 wird durch den Nightliner 201 und das Shuttle N212 ersetzt. Die frühere Nightliner-Hauptlinie N250 Meran-Mals wird durch 2 Nightliner N251 Meran-Schlanders und N252 Schlanders-Reschenpass ersetzt. Dieser Bus fährt nicht mehr nach Partschins, jedoch wird das Shuttle N213 Töll-Partschins angeboten.

Neu bei den Fahrplänen

Das Shuttle-Angebot wurde an die Bedürfnisse angepasst und einheitlich gestaltet:

Jedes Shuttle verkehrt einmal pro Samstagnacht von 30. April bis 11. Dezember 2022. Die Fahrpläne sind auf jene der Nightliner-Hauptlinien N201 Meran-Bozen, N245 Meran-Ulten, N240 Meran-Passeier und N251 Meran-Schlanders abgestimmt.

Neu bei den Tickets

Der Einzelfahrschein für die Nightliner-Hauptlinie kostet 3 Euro, der Einzelfahrschein für das Nightliner-Shuttle 2 Euro und das Nacht-Ticket 5 Euro. Der Erwerb der Tickets für die Nightliner-Shuttle erfolgt ausschließlich online über die App „südtirolmobil“ oder die Homepage www.suedtirolmobil.info, wobei Südtirol Pass, Euregio Family Pass, Südtirol Pass abo+ und Südtirol Pass 65+ mit Zahlungsfunktion für zusätzliche Dienste für den Erwerb oder die Online-Entwertung der Nightliner-Tickets genutzt werden können. Personen, welche keinen Südtirol Pass besitzen, können voraussichtlich ab Juli über dieselbe App bzw. Homepage online einen Fahrschein erwerben.

Neu bei der Information und Organisation

Informationen zum Ticketkauf sowie zu den Fahrplänen finden sich auf der Homepage „südtirolmobil“. Seit heuer werden die Hauptlinien des Nightliner, d.h. jene Busse, welche die Hauptorte und Talschaften bedienen, von Seiten des Landes organisiert und

zu 100% finanziert. Diese Hauptlinien verkehren mehrmals pro Nacht und auch in beide Fahrtrichtungen. Die Nightliner-Shuttles sind periphere Zubringerdienste und mit den Hauptlinien vernetzt. Sie verkehren nur einmal pro

Nacht und auch nur in eine Richtung, d.h. vom Umsteigeknoten mit der Hauptlinie in die jeweiligen Gemeinden. Diese Shuttles werden heuer erstmalig von der Bezirksgemeinschaft organisiert.

Wertvolle Unterstützung für „neu gewordene“ Eltern

„Um zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf“, so der Wortlaut eines bekannten afrikanischen Sprichwortes. Familien befinden sich heute jedoch oft alleine mit der herausfordernden Aufgabe der Elternschaft. Unterstützung zu finden ist nicht einfach, vor allem dann wenn die eigene Herkunftsfamilie nicht unmittelbar greifbar ist. Vielfach sind Großeltern und andere Verwandte arbeitstätig, wohnen weit entfernt und können für die jungen Familien nicht der erste Ankerpunkt sein. Besonders in der beginnenden Phase der Elternschaft können so die alltäglichen Anforderungen schnell zu Überforderung und Einsamkeit führen.

Mit Unterstützung des Netzwerks der Eltern-Kind-Zentren Südtirols, bemühen sich verschiedene Vereine genau hier aktiv zu werden.

Das Projekt „Family Support“ soll Eltern dazu motivieren, frühzeitig nach Unterstützung zu fragen und sie an zu nehmen. Ziel ist dabei, Eltern in dieser besonderen Anpassungsphase des Lebens als Familie zu unterstützen und die Eltern zu stärken, indem man ihnen Zeit schenkt, in welcher sie Rückhalt erleben und Kraft und Energie schöpfen können.

Engagierte Freiwillige besuchen die Familie in der Regel einmal wöchentlich über eine begrenzte Zeit und geben meist alltagspraktische



Unterstützung wie z.B. mit dem Baby spazieren gehen, mit dem Geschwisterkind spielen, bei Terminen begleiten, kleine Tätigkeiten im Haushalt.

Die Freiwilligen werden für ihren Einsatz von einer professionellen Fachkraft vorbereitet und im Rahmen von Gruppentreffen begleitet.

Das Projekt wird im Sprengelgebiet Meran durch das Eltern-Kind-Zentrum Meran umgesetzt.

Im Juni 2021 wurde die erste Freiwilligengruppe gegründet. Es konnten auch bereits

einige Familien unterstützt werden.

Möchtest du als Familie die Unterstützung durch Family Support annehmen?

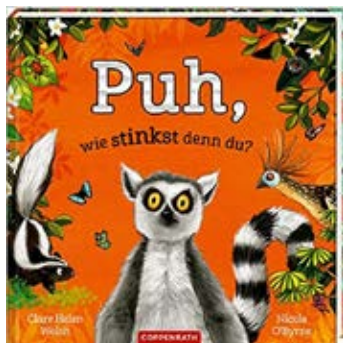
Oder hast du vielleicht Interesse, dich als Freiwillige/r zu engagieren?

Dann melde dich bei Nadine Lutz, Tel: 347 2716271 oder meran@family-support.it



Öffentliche Bibliothek Schenna

Vorlesestunde für Kinder



Mit „Puh, wie stinkst denn du?“ von Clare Helen Welsh schließt der Vorleseereignis des zu Ende gehenden Bildungsjahres ab.

Das Lemuren-Äffchen Lenny aus Madagaskar macht Urlaub im Regenwald Südamerikas und möchte gerade - auf einer Astgabel in luftiger Höhe hockend - sein Mittagsschlafchen halten. Da kommt plötzlich Wind auf und ein äußerst unangenehmer, widerlicher Geruch steigt ihm in die Nase. „Woher stammt bloß dieser abscheuliche Gestank? Wer müffelt nur so entsetzlich?“ will Lenny natürlich wissen

und begibt sich unverzüglich auf Spurensuche. So trifft er auf einige charakteristische Bewohner des Regenwaldes wie den Ameisenbär und das Faultier. Dass er nun in seiner Rolle als Detektiv Erstaunliches, ja völlig Überraschendes erfährt, macht das Vorlesen zu einem echten Vergnügen. Und dazu tragen nicht zuletzt auch die ausdrucksstarken, großflächigen und farbenfrohen Illustrationen von Nicola O'Byrne bei. Ein Bilderbuch, dem es im Nu gelingt, die Neugierde des Publikums, ob klein oder groß, zu wecken.

Vorgestellt wird es am **Samstag, 4. Juni** um 9.30 Uhr in der **Öffentlichen Bibliothek**. Dazu sind wieder alle Kinder ab 4 Jahren herzlich eingeladen. Im Anschluss erwartet sie diesmal noch eine kleine Überraschung.

Wir freuen uns auf viele Zuhörende!

Terminkalender

10. Juni:

- Zahlung des **Marketingbeitrages** für den Mai

15. Juni:

- Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindeaufenthaltsabgabe zur Tourismusförderung)** für den Monat Mai auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna

16. Juni:

- Einzahlung der im Monat Mai getätigten **Steuer-rückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24
- **MwSt.-Abrechnung für den Monat Mai** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24
- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat Mai an das

NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24

- Letzter Termin für die **Zahlung (zinsfrei) der Einkommenssteuer - Mod. UNICO 2022 (für das Jahr 2021) - bzw. der 1. Akontozahlung** für natürliche Personen, Personengesellschaften und Kapitalgesellschaften (mit Geschäftsjahr = Kalenderjahr).

- Letzter Tag zur **Einzahlung der 1. Akontozahlung der Gemeindeimmobiliensteuer GIS 2022**

30. Juni:

- Letzter Tag zur **Abgabe der Einkommenssteuererklärung - Mod. UNICO 2022** - für natürliche Personen und Personengesellschaften bei ermächtigten Intermediären (telematisch innerhalb 30.9.2022)
- Letzter Tag zur Abgabe der Erklärung über eventuelle Änderungen zur **Gemeindeimmobiliensteuer GIS**



Miër suachn genau di!

Kochsch du gerne und mägsch nomål a Loger erleben? Nâr sei als **Koch/Köchin** beim heurigen Zelt-Wagonlager in San Lugano von Sârstig 16. bis Sârstig 23. Juli drbei.

Für mehr Infos und Zusage bitte
die Sonja Pircher unriafn
Tel. +39 351 686 6710

Hüttenwochenende „Hahnebaum“

Koffer gepackt und schon ging es los!

Ein spannendes und aufregendes Wochenende hatten die Jugendlichen aus den beiden Jugendtreffs

Hafling „1300“ und Schenna „Vision“. Trotz dem nicht so sonnigen Wetter hatte die Gruppe, die ausschließlich aus Mädchen bestand, viel Spaß beim Erkunden

des Selbstversorgerhauses „Hahnebaum“. Nach dem gemeinsamen Kochen gab es Activity-, Karaoke- und Werwolf-Abende. Einige Jugendliche zeigten ihre

Talente im Singen, Tanzen und Klettern. Leider ging das ereignisreiche Wochenende viel zu schnell vorbei und die Jugendlichen wären gerne noch länger in der „Hütte“ geblieben. Einige Feedbacks der Jugendlichen waren: „Die gemeinsamen Spiele sind lustig!“ „Die Bäume sind wunderbar zum Klettern!“ „Die Bettenlager sind toll!“ „Die Zeit mit Freunden zu verbringen ist schön!“ „Das könnten wir mehrmals im Jahr machen!“ Auch für die Betreuer war es ein sehr erfolgreiches Wochenende, da neue Freundschaften entstanden sind und die Mädchen zeigen konnten, wie verantwortungsvoll und selbstständig sie schon mit ihrem jungen Alter sind.

Lisa Zipperle

Mobile: +39 327 264 8898

Tel. 0473 237783

*Büro: Schaffer-Str. 2
39012 Meran*



Öffentliche Bibliothek Schenna

Zukunft neugestalten – wie geht das?

Die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ gibt mit ihren 17 Zielen eine klare Orientierung für die Gestaltung der nächsten acht Jahre. Nun stellt sich die Frage: Was bedeutet nachhaltige Entwicklung konkret? Wie gehen wir gemeinsam diesen Weg?

Eine Möglichkeit der gemeinsamen Umsetzung bieten das Netzwerk für Nachhaltigkeit und die Bewegung Climate Action South Tyrol über das Ange-

bot der Paradiestage. Dort wird die Zukunft, die wir uns wünschen, erlebbar gemacht und interaktiv weitergedacht.

Am Mittwoch, 8. Juni um 19.30 Uhr wird in der Öffentlichen Bibliothek Schenna dieses Projekt in einem Kreisgespräch vorgestellt. Judith Hafner vom Netzwerk für Nachhaltigkeit spricht in einem kurzen Impulsvortrag von den 17 Zielen und den Kompetenzen, die wir für deren

Umsetzung brauchen. Anschließend besprechen wir, ob die Paradiestage für unsere Gemeinde wünschenswert und machbar wären. Musikalisch begleitet wird das Kreisgespräch diesmal von Birgit Pircher und Irma-Maria Troy.

Die Vereine im Ort, Gemeindevertreter/-innen und Interessierte sind herzlich eingeladen.

Ein großer Dank den Bibliotheken, den Musiker/-innen und den Bildungsausschüs-

sen im Land, die diese Initiative unterstützen. Mitfinanziert wird das Projekt von der Autonomen Provinz Bozen und dem Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik.



FÜR EIN NACHHALTIGES SÜDTIROL

Zum Welttag der Poesie



Am Montag, den 21. März 2022 wurde der Welttag der Poesie gefeiert. Dies wurde, wie in den letzten Jahren, auch heuer im Schulsprengel Meran Obermais zum Anlass genommen, das Thema Lyrik in den Mittelpunkt zu stellen. Die Wahl fiel auf das Gedicht „Ein Riese warf einen Stein“ von Josef Guggenmos. Den Lehrpersonen wurden von Seiten der Schulbibliothekarin verschiedene Vorschläge für die Erarbeitung des Gedichtes zur Verfügung gestellt und gar viele Lehrer/-innen griffen dankbar darauf zu. In den beiden fünften Klassen der GS Schenna brachten die Schüler/-innen das Gedicht sofort in Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg und eine intensive Diskussion über Sinn und Zweck von Zerstörung, Krieg, Tod und Ängste begann. Da das Thema den Kindern sehr unter den Nägeln brannte, durften sie ihre Gedanken zu Papier bringen.

Hier einige Gedanken der Schüler und Schülerinnen:

- Die Situation in der Ukraine ähnelt dem Gedicht.

Man sollte auch andere Lebewesen, wie in diesem Fall Ameisen, respektieren. Die Vorstellung und Tatsache, dass man seine Familie und sein Haus verliert, ist für die Ameisen, vor allem aber für uns und die Menschen in der Ukraine furchtbar.

- Mir fällt ein Erlebnis beim Hüttenlager 2021 ein, weil wir aus Versehen in einen Ameisenhaufen getreten sind. Ich denke natürlich sofort an die Opfer des Krieges in der Ukraine. Ich finde auch Ameisen haben Gefühle. Ich frage mich, wie ein Mensch - wie der russische Präsident Wladimir Putin - so sein kann. Wegen einer Person sterben so viele Personen. Es ist schlimm, was in der Ukraine passiert.
- Das Gedicht hat eine Ähnlichkeit mit dem Krieg. Der Bub ist Wladimir Putin und die Ameisen sind die Ukrainer. Mich beschäftigt der Krieg sehr, denn ich habe immer ein bisschen Angst und ich hoffe, dass er aufhört und nicht bis zu uns kommt. Putin wirft Bomben auf die Ukrainer, das ist nicht okay, wenn er die Leute bekriegt. Er schreckt auch nicht vor Krankenhäusern und Schulen zurück. Viele Leute sterben, die nichts getan haben, sie sterben so, wie die Ameisen im Gedicht. Ich und viele andere Leute hoffen für die Ukrainer sehr, dass es aufhört. Das sind unnötige Kriege!!
- Das Gedicht ist ähnlich, wie der Krieg in der Ukra-

ine. Der Stein, der auf den Ameisenhaufen gefallen ist, ist wie eine Bombe auf ein Haus. Viele Menschen sterben ähnlich wie die Ameisen im Gedicht. Die Ameisen richten den Haufen wieder her und so wird es auch in der Ukraine sein.

- Man soll keinen Stein auf einen Ameisenhaufen werfen, weil sonst viele Ameisen ihre Familie und Freunde verlieren. Dieses Gedicht sagt mir, man soll keinen Krieg anfangen. Ich dachte am Anfang es ist ein Menschenkrieg wie der Krieg in der Ukraine.
- Mir ist der Krieg in der Ukraine eingefallen, weil da auch Bomben in die Häuser geschossen werden. Dass dabei auch noch so viele Menschen sterben oder in Bunkern leben müssen, ist schlimm. Hoffentlich hört der Krieg in der Ukraine auf.
- Man soll jeden respektieren. Dieses Gedicht hat eine Beziehung zum Krieg in der Ukraine und es will verdeutlichen, dass das keinen Sinn hat. Man zerstört einfach nur Sachen und tötet Lebewesen.

Ein Riese warf einen Stein

*Ein Riese
warf einen Stein.
Gänge und Zimmer
stürzten ein.
Hunderte brachen ein Bein.
Zwei Dutzend brachen
das Genick.
Andere hatten Glück.*

*Der Stein
hatte wie eine Bombe
eingeschlagen.
Zusammengebrochen
ist das Werk vieler Wochen.
Doch schon rennen
Tausende herbei.
Tote werden weggetragen.
Man zieht, man zerrt,
schleppt Trümmer,
baut neu:
neue Gänge,
neue Zimmer.*

*Doch im Getümmel
hört man da und
dort einen sagen:
Solch ein Lümmel!
Wer war der Verbrecher?
Wer?
Ein Junge.
Was dachte sich der?
Nicht viel.
Er warf nur zum Spiel
den Stein
auf den Ameisenhaufen.
Josef Guggenmos*

#SüdtirolPlan

Unser Fahrplan für die Mobilität von Morgen

Gemeinsam die Mobilität von morgen definieren. Darum geht es bei der Neufassung des Landesmobilitätsplans und deshalb ist die Teilnahme aller Südtirolerinnen und Südtiroler gefragt; einerseits um das Mobilitätsverhalten und die Mobilitätsbedürfnisse von Bürgern und Betrieben besser kennen zu lernen,

andererseits aber auch um konkrete Vorschläge und Anregungen zu erhalten, für die verschiedenen Infrastrukturen oder für den Personennahverkehr. Nutze die Gelegenheit und nimm an der #SüdtirolPlan Umfrage teil.

JETZT MITMACHEN:
2030.suedtirolmobil.info

Landesrätin Waltraud Deeg zu Besuch im Rathaus von Schenna



V.l.: Landesrätin Waltraud Deeg, Bürgermeisterin Annelies Pichler, Gemeinderat für Senioren Stefan Wieser, Gemeinderreferentin Simone Piffer, Referent Hans Pircher und Referent Walter Dosser

Politik und politische Entscheidungen basieren darauf, miteinander ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren. Landesrätin Waltraud Deeg ist es ein wichtiges Anliegen, einen guten Austausch mit den Gemeinden zu intensivieren. Der Gemeindeausschuss von Schenna nutzte die Gelegenheit und traf sich am Donnerstag, 31. März 2022 zu einem Informationsaustausch mit der Landesrätin.

Bürgermeisterin Annelies Pichler begrüßte die Landesrätin in Schenna und entschuldigte Vizebürgermeister Sepp Mair. Frau Deeg bedankte sich ihrerseits herzlich für die Bereitschaft zum gemeinsamen Treffen. Besprochen wurde der immer akuter werdende Personalmangel in den Altersheimen Südtirols, der auch vor unserem Altersheim in Schenna nicht Halt macht. Frau Deeg berichtete, dass in Südtirol derzeit

über 600 Altersheimplätze aus diesem Grunde nicht belegt werden können. Frau Deeg wurde ersucht nach guten und zeitnahen Lösungen zu suchen, um die Attraktivität der Pflegeberufe zu steigern, auch über eine angemessene Bezahlung der Mitarbeiter/-innen. Die Gemeindeverwaltung, allen voran der Seniorenbeirat der Gemeinde beschäftigt sich intensiv mit dem begleiteten und betreuten Wohnen als Zusatzangebot zu den 21 Plätzen im Altersheim Schenna. Frau Deeg berichtete über die Finanzierungsmöglichkeiten, welche ähnlich wie jene für die Altersheime gehandhabt werden. Ein weiterer Punkt betraf die beherbergten Ukrainischen Kriegsflüchtlinge, Frauen und Kinder in Schenna. Die Landesrätin berichtete, dass der Staat dabei ist, entsprechende Finanzierungen auszuarbeiten, die Landesverwaltung wird

diese prüfen und eventuell weitere Anpassungen an der Finanzierung für die Flüchtlinge aus der Ukraine vornehmen. Bisher sind diesbezüglich keine Leistungen über die Finanzielle Sozialhilfe der Sprengel angedacht. Bürgermeisterin Annelies Pichler brachte das Thema geförderter Wohnbau in der Fraktion Tall aufs Tapet. Um jungen

Familien den Verbleib in Obertall zu ermöglichen, ist ein zusätzliches Wohnungsangebot notwendig. Landesrätin Deeg sagte zu, die verschiedenen Möglichkeiten in Tall über ihr Ressort prüfen zu lassen. Die Ausschussmitglieder nutzten die Möglichkeit sich über weitere Themen mit der Landesrätin auszutauschen.

AVS Schenna: Neuer Ausschuss

Die ordentliche Hauptversammlung des AVS Schenna wurde heuer zum zweiten Mal in Folge online durchgeführt. Nach dem die verschiedenen Gruppenleiter von der abwechslungsreichen Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr berichtet hatten und der Kassabericht vorgestellt worden war, ging es zum Hauptpunkt der heurigen Hauptversammlung, den Neuwahlen. Dabei wurden folgende Ausschussmitglieder bestätigt bzw. neu gewählt. Die Rolle der Ortsstellenleiterin übernimmt weiterhin Roswitha

Schwenbacher, Thomas Pircher bleibt Stellvertreter der Ortsstellenleitung, Zeugwart und Jugendleiter. Hans Illmer ist weiterhin Kassier, Egon Duregger bleibt Familienleiter, Hannes Weger Wanderführer und Zeno Klotzner wird weiterhin die Seniorenwanderungen leiten. Neu gewählt wurden Jan Hillebrand als Jugendleiter, Martin Voppichler als Tourenleiter und Andreas Hellbock als Schriftführer. Der Neue Ausschuss freut die auf die kommenden Vereinsjahre, mit vielen schönen Touren.



Ikonen modern interpretiert in Verdins ausgestellt

In Sabine Auers Atelier in Verdins fand vom 14. bis zum 22. April unter dem Titel „Das Zeitgenössische im Heiligen“ eine Kunstausstellung besonderer Art statt. 14 wertvolle alte Ikonen aus St. Petersburg waren dort ausgestellt, und daneben jeweils moderne Interpretationen derselben von internationalen zeitgenössischen Künstlern aus Italien, Indien, Canada und China. Der Kunstkurator Pietro Franesi aus Bologna, ein Bekannter von Sabine, der in den 1970er und 1980er Jahren Berater des Bürgermeisters von St. Petersburg war, hatte sie gekauft und nach Italien gebracht. Bis zur russischen Oktoberrevolution hingen sie in der Kirche von St. Petersburg, wurden dann von zwei jüdischen Familien gekauft, die 1989 nach Israel auswanderten. Die Ikonen durften aber nicht exportiert werden. Nachdem die Direktorin des St.-Petersburger Museums ihre Originalität bestätigen konnte, kaufte sie Jahre später Pietro Franesi. Vor einem Jahr schrieb dieser nun einen weltweiten Wettbewerb unter Künstlern aus, die diese

Ikonen modern interpretieren sollten. Unsere Verdins-Künstlerin Sabine Auer beteiligte sich am Wettbewerb, gestaltete ein modernes Pendant der Ikone des hl. Georg und landete prompt bei den Gewinnern. So wurde die Ausstellung aller 14 Ikonen mit ihren modernen Gegenstücken nun in ihrem Atelier arrangiert, die so von zahlreichen Besuchern bewundert werden konnten. Der Kurator selbst schreibt dazu: Dies ist das erste Mal, dass diese Ikonen der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Die 14 ausstellenden Ikonen-Interpreten:

Dev Kumar Indien
Heike Haller Südtirol
Guaragni R. Sha Indien
Dorian x Italien
Sabine Auer Verdins
Lodola Italien
Biswajit Das Indien
Blackativa Italien
Guido Dutygorn Italien
Giuliano Cotellessa Italien
Alessio Marazzulli Italien
Felix Maier Schweiz
Pam Sonix China/Canada
Paolo Visentini Italien

Die Ausstellung wird demnächst auch in Mailand und in Rom gezeigt werden.



Eröffnung der Ikonen-Ausstellung in Sabines Atelier im Klotznerhof am 14. April 2022



Ikonen-Interpretation von Paolo Visentini

Neue Ministranten in Verdins

Beim Familiengottesdienst am Sonntag, 20. März 2022 nahmen drei Ministranten den Dienst in der Pfarrkirche Verdins-Untertall auf. Pfarrer Albert Pixner stellte die drei Minis den Gläubigen vor

und überreichte ihnen das Taufkreuz als Segenszeichen. Der Pfarrer wünschte den Ministranten Matthias, Thomas und Vanessa viel Freude bei ihrem wertvollen Dienst für die Kirche.



Ikone des hl. Georg und deren moderne Interpretation von Sabine Auer



Bergbauer sein heute

Mit seinen 46 Lebensjahren ist Leonhard Pichler, der Unter-Pichl-Bauer von Untertall, gerade in seinem besten Alter. Seit 2015 ist er Hofbesitzer auf dem kleinen Bergbauernhof auf etwas mehr als 1.000 Metern Meereshöhe. Hier ist er als zweites Kind der Familie Pichler mit seinen Geschwistern Eva, Genoveva und Daniel aufgewachsen. Sein Vater, der allseits bekannte und geschätzte Stefan Pichler, ist erst vor knapp zwei Jahren verstorben. Von ihm, der neben der Arbeit am Hof immer wieder zur Holzarbeit gegangen ist, der ein fleißiger Imker war und manch andere zusätzliche Arbeit verrichtet hat, hat Leonhard auch gelernt, dass man von den Einkünften eines Bergbauernhofes allein heute keine Familie mehr erhalten kann. Unter anderem war Vater Stefan auch Feuerwehrmann, treibende Kraft beim Bau der Masulbrücke 1985 und der Untertallner Straße in den 1990er

Jahren; und der Steff, wie ihn alle nannten, diente eine Zeit lang auch als Totengräber in Schenna.

Der Unterpichl-Hof verfügt über knapp 4 Hektar Wiese, wovon 1 ha Bergmahd am Gampen ist, und etwas Wald gehört dazu. In seinem Stall hält Leonhard neun Zuchtrinder, die er als trächtige Kalbinnen der schönen Grauviehrasse zur Versteigerung bringt. Schon in jungen Jahren arbeitete Leo als Lastwagenfahrer bei verschiedenen Baufirmen und war seit 2008 vierzehn Jahre Fahrer bei der Firma Eurobeton 2000 in Schenna. Nach der Pensionierung von Ernst Pircher-Eder als verlässlicher Fahrer beim Milchhof Meran mit seinen 23 Jahren Milchtransportdienst übernahm Leonhard Pichler heuer dessen Aufgabe. So beliefert Leo nun jeden Tag 10 Kundschaften in Schenna und Hafling mit Meraner Milchprodukten und sammelt die Milch von 76 Bauern ein. Es sind täglich



Die grauen Zucht-Kalbinnen im Stall von Leos Unterpichl-Hof

rund 16.000 Liter Milch, die er von den Haflinger und Schenner Vieh-Bauern zum Milchhof Meran bringt, wo sie hauptsächlich zu Joghurt verarbeitet wird – rund 11.000 Liter Milch kommen aus Hafling und 5.000 aus Schenna. Damit fährt Leo den FIAT-IVECO Tank-Lastwagen mit einem Fassungsvermögen von maximal 16.500 Litern werktags wie sonntags täglich die Strecke von 76 Kilometern zwischen Meran, Schenna und Hafling.

Für den Unterpichl-Bauern Leonhard Pichler beginnt der Tag schon recht früh: um 3.30 Uhr morgens schrillt der Wecker, es beginnt die Stallarbeit. Bereits um 4.30 Uhr ist Leo beim Meraner Milchhof und belädt seinen Tank-Lastwagen mit den auf der Rampe bereitgestellten frischen Produkten für die 10 Kundschaften, verschiedene Geschäfte und Bars in Schenna und Hafling. Um 5:45 Uhr beginnt in Hafling die Aufrunde, auf der er bei einzelnen Höfen bzw. an Sammelplätzen, die fri-

sche Milch aus den angelieferten Kannen der einzelnen Bauern in den Tank saugt. Weiter geht es zu den Schenner Milchbauern, und um 10:30 Uhr fährt der Tankwagen bereits in den Meraner Milchhof ein, wird entleert und es beginnt die Verarbeitung der Milch. Leonhard muss nun noch sein Dienst-Fahrzeug reinigen, bevor er mit dem Privatauto heim nach Untertall zum Mittagessen fährt. Nicht immer ist danach



Leonhard Pichler beim Aufladen der Milch aus Untertall an der Kreuzung Oberverdinserstraße – Tallner Straße



Die Milch vom Brunner-Hof in Hafling kommt in Leonhards FIAT-IVECO



Leonhard Pichlers Hofstelle in Untertall

Zeit für ein Mittagsschläfchen, denn nun beginnt die Arbeit am Hof: im Stall, im Stadel, beim Holz, auf der Wiese, ... Jeden zweiten Sonntag hat Leo frei, da wird er von einem Kollegen aus dem Passeiertal vertreten. Wie sein Vorgänger Ernst Pircher erledigt Leo die Arbeit Tag für Tag pünktlich und mit großem Fleiß.

In dem 2002 gemeinsam mit Vater Stefan neu erbauten Bauernhaus des Unterpichl-Hofes lebt Leonhard Pichler mit seiner Partnerin Viktoria, seiner Mutter Martha und der Schwester Genoveva, die über ihre eigene kleine Wohnung verfügt. Genoveva ist übrigens die einzige Feuerwehrfrau in der Gemeinde Schenna und arbeitet im Magazin und als Ausfühlerin bei der Firma Schnitzer-Obst-und-Gemüse in Meran-Sinich. Auch die beiden Söhne von Leonhard, Patrick (23) und Alexander (18), helfen zu Hause gerne mit, wenn es – etwa bei der Heuarbeit – nötig ist. Patrick arbeitet in einer Bank in Naturns und Alexander besucht die Ma-

turaklasse der Oberschule in Meran. Mit der aktuellen Preissteigerung bei den Futtermitteln, bei den Energiekosten und bei allen lebens- und arbeitsnotwendigen Hilfsmitteln wird das Leben besonders auf einem Bergbauernhof trotz gut gemeinter Unterstützungsbeiträge, etwa bei der Anschaffung von Maschinen, dennoch immer schwieriger. Ohne Zuerwerb, wie ihn Leonhard betreibt, wäre es für einen Bergbauern unmöglich, eine Familie zu ernähren. Leonhard Pichler sagt deshalb in aller Ehrlichkeit: „Es ist mühsam, es ist streng und es ist schwierig, aber es wäre unendlich schade, wenn Bergbauernhöfe aufgelassen werden müssten, weil junge Menschen damit kein Auskommen mehr hätten. Die Landschaft würde sehr bald veröden und das Land würde sehr viel an Schönheit und Attraktivität verlieren. Daher müssen Bergbauern wenigstens eine gute Zuerwerbsmöglichkeit haben, um überleben zu können.“

WI

Osterfest im Kindergarten

Mit dem Beginn des Frühlings, dem Aufblühen der ersten Blüten, den wärmeren Temperaturen beschäftigt das Thema Ostern die Kinder unseres Kindergartens.

Durch den offenen Pädagogikansatz ermöglichen wir den Kindern jeder Kindergartengruppe in der Zeit vor den Osterferien verschiedenste Angebote zugeschnitten auf ihr Interesse und ihre Entwicklung zu nutzen.

Im musikalischen Bereich fand ein Treffen zum Singen, Tanzen und Sprechen verschiedenster Osterlieder und Ostertänze statt. Mit dabei auch das für alle Gruppen gemeinsam ausgesuchte Osterlied „Stups, der kleine Osterhase“.



In der Kreativwerkstatt gestalteten einige Kinder mit Marmorierfarben bunte Eier und im Angebot am Nachmittag Eier aus Luftballons und Wolle.

Bei unserem Treffen der Einschulenden genannt „Der Tag der Großen“ konnten die Kinder an verschiede-



nen Stationen Arbeitsblätter zum Thema Osterhase und Ostereier erarbeiten.

Zur Sprachförderung wurde das Bilderbuch „Wilma, das Wunderhuhn“ vorgelesen und die Kinder hörten voller Spannung aufmerksam zu. Das religiöse Thema Ostern wurde im Legen der Ostergeschichte nach dem Religionspädagogen Franz Kett den Kindern näher gebracht, dabei wurden in drei Teilen die Themen: Einzug in Jerusalem, das letzte Abendmahl, die Festnahme und Kreuzigung Jesu und die Auferstehung Jesu kindgerecht erarbeitet.

Höhepunkt unserer Thementage war dann die Ostertuche. Der Osterhase legte bereits am Morgen jedem Kind ein Schoko-Ei in den Hausschuh. Voller Spannung verfolgten wir die Spur des Osterhasen mit Heu und Karottenstückchen vom Kindergarten aus, über den Schulhof, den Schlossweg entlang bis zum Schlossgraben. Dort hatte der Os-



terhase für jedes Kind einen Schokohasen versteckt, mit viel Eifer und vollem Einsatz haben wir alle gefunden. Ein großes Dankeschön dazu der Familie von Spiegelfeld fürs Zur-Verfügungstellen des tollen Ortes. Im Kindergarten zurückgekehrt wartete noch eine leckere Osterjause mit Kakao und Hefezopf auf uns. Super gelaunt gings dann ab in die Osterferien.



Herzlichen Glückwunsch zum 103ten Geburtstag Frau Orian!

Am 23. April feierte unsere Dorfälteste, Frau Hermine Mayr Witwe Orian ihren stolzen 103. Geburtstag. Bürgermeisterin Annelies Pichler, Sozialreferentin Simone Piffer und Seniorengemeinderat Stefan Wieser überraschten die Jubilarin mit einem schönen bunten Blumenstrauß und einer Glückwunschkarte.

Frau Orian erzählte im Beisein ihres Sohnes Her-



V.l.: Gemeinderat Stefan Wieser, Gemeindereferentin Simone Piffer, die Jubilarin Frau Hermine Orian und Bürgermeisterin Annelies Pichler

mann mit Begeisterung von vielen Begebenheiten aus ihrem so langen, spannenden Leben. Es war eine große Freude, Frau Orian zuhören zu dürfen.

Die Dorfbevölkerung und die Gemeindeverwaltung gratulieren herzlich und wünschen vor allem Gesundheit, Gottes reichen Segen und weiterhin eine gute Zeit im Kreise der Familie!

SW

FC Schenna:**Saison Endspurt und 50-Jahr-Feier**

Die heurige Landesligasaison der „Schenner Ersten“ kann sich wirklich sehen lassen. Schon seit einiger Zeit haben die Jungs unter Coach Stefan Gasser mit dem Abstieg nichts zu tun. Es war regelrecht andersherum, so haben die wenigen Mannschaften, die in der Tabelle vor Schenna liegen, eher gezittert, wenn es gegen die Schenner ging. Denn in dieser Saison haben die Schenner gezeigt: Sie können es mit jedem aufnehmen, egal wie groß der Name der gegnerischen Mannschaft auch klingen mag. Und eine so großartige Sai-

son findet ihren Abschluss in einem ganz besonderen Fest: der 50-Jahr-Feier des FC Schenna.

Am 4. und 5. Juni wird auf der Schenner Lahnwiese groß gefeiert. Am 4. Juni findet das traditionelle Schenner Dorfvereine Blitzturnier statt. In dessen Rahmen findet auch die Einweihung des neuen Kunstrasenplatzes statt. Dies am Vormittag und am Abend nach dem Turnierende gibt es gute Musik von der bekannten Südtiroler Rock- und Heavy Metal Band „Volxrock“.

Haben die Jungs fertig gesungen, ist zwar der Abend vorbei, damit aber nur Tag eins. Tag zwei startet am nächsten Tag, dem Sonntagmorgen. Für den Nachwuchs gibt's ein Blitzturnier für Kinder und gleichzeitig lädt die «Schenner Böhmsche» zum Frühschoppen auf den Sportplatz. Gegen Mittag erfolgt dann die immer mit Spannung erwartete Blitzturnier-Lotterie mit vielen tollen Preisen.

An dieser Stelle informiert der Verein, dass die Autos zu Hause geparkt bleiben

dürfen. Nicht nur aus klimafreundlichen Gründen, auch weil der Parkplatz auf dem Sportplatz nicht zugänglich ist und Chaos, wenn möglich, vermieden werden soll. Es wird ein Shuttledienst angeboten, der alle Festbesucher zum Fest hin und evtl. wie-

der nach Hause fährt. Die Schenner Fußballer freuen sich auf alle, die an diesen beiden Tagen auf die Schenner Lahnwiese kommen. Getreu dem Motto: Gemeinsam die letzten 50 Jahre Fußball in Schenna feiern und zusammen Spaß haben.

EuregioFamilyPass- Vorteilsgeber/-innen gesucht

(FA) - Über 300 Partnerbetriebe des EuregioFamilyPass Südtirol unterstützen Familien und stellen ihnen Preisnachlässe zwischen 5 und 50 Prozent in Aussicht: Geschäfte, Organisationen und Einrichtungen bieten Inhaber/-innen des EuregioFamilyPass oder der Großelternkarte Vorteile in Form von Rabatten oder reduzierten Eintrittspreisen. Die 2017 von der Europaregion Tirol Südtirol Trentino eingeführte Vorteilskarte, die in allen drei Ländern gültig ist, stellt eine weitere finanzielle Unterstützung für Familien dar.

Auch für die Partnerbetriebe des EuregioFamilyPass Südtirol geht die Rechnung auf: Die familienfreundliche Einstellung der Partnerbetriebe verleiht ihnen Strahlkraft bei den über 30.000 Familien in Südtirol sowie in der gesamten Europaregion. Ersichtlich ist diese beim Webauftritt des EuregioFamilyPass, der FamilyApp und weiteren Marketingaktivitäten der Familienagentur.

Ebenso profitieren Partnerbetriebe, in dem sie Familien aus Südtirol, dem Trentino und Tirol als Kunden binden, welche

lieber lokal einkaufen als anderswo. Laufend werden Vorteilsgeber/-innen als Partnerbetriebe aufgenommen. Wer Interesse hat, kann sich an die Firma WhatAventure wenden, die seit diesem Jahr im Auftrag der Familienagentur die Betreuung der Partnerbetriebe übernommen hat.

Die Teilnahme für Betriebe ist kostenlos, Informationen und Möglichkeit einer Online-Registrierung gibt es auf der Webseite unter: www.provinz.bz.it/familypass/partner oder durch das Scannen des QR-Codes. Im Übrigen lässt sich über die Webseite herausfinden, welche Betriebe bereits dabei sind und welche Vorteile bereits angeboten werden.



Mobil sein ist keine Frage des Alters Seniorentaxi in der Gemeinde Schenna

Die Dorfzeitung berichtete in der letzten Ausgabe ausführlich über die Ergebnisse der Mobilitätsbefragung, welche auf Initiative des Seniorenbeirates der Gemeinde Schenna unter den Senioren/-innen (65+) im Oktober des vergangenen Jahres durchgeführt wurde. Aus dieser Erhebung ging klar hervor, dass sich die Senioren/-innen mehr Infos über die verschiedenen Angebote im Bereich der Taxis wünschen. Es gibt verschiedene Angebote für Senioren, für die Frauen und für Menschen mit Behinderung in diesem Bereich, so das Seniorentaxi der Gemeinde Schenna, das Seniorentaxi 70+, das Frauennachtaxi und das Taxi für Menschen mit Beeinträchtigungen. Wir beginnen die Informationsreihe mit dem Seniorentaxi der Gemeinde Schenna. Die Gemeinde Schenna bietet das Seniorentaxi schon seit einigen Jahren an. Der Dienst bedeutet eine zusätzliche Erleichterung, auch im Alter mobil zu bleiben. Senioren, die keinen Führerschein besitzen, bzw. diesen nicht mehr nutzen und aus gesundheitlichen Gründen die öffentlichen Verkehrsmittel nicht in Anspruch nehmen können, kommen in den Genuss der ermäßigten Taxifahrten in Schenna, Verdins und Tall.

Und so funktioniert's: Nach Einreichen des Ansuchens (erhältlich im Meldeamt der Gemeinde oder von der Homepage der Gemeinde Schenna herunterzuladen) bekommen die Antragsteller pro Woche max. vier Gutscheine. Die Gutscheine sind nicht übertragbar und gelten jeweils nur von der Heimatadresse bis zum Ortszentrum Schenna und zurück. Das Ansuchen kann bei den zuständigen Beamtinnen Marion Taber und Eva Paone im Meldeamt abgegeben werden. Sie händigen die Gutscheine aus und stehen für allfällige Fragen zur Verfügung. Informationen erhalten Sie

in den Sprechstunden auch vom Referenten für Mobilität, Vizebürgermeister Josef Mair (Montag von 10 bis 12 Uhr und Dienstag von 11 bis 12 Uhr) oder vom Gemeinderat für Senioren, Stefan Wieser (Freitag von 14.30 bis 15.30 Uhr).

Anbieter des Senioren-

taxis in der Gemeinde Schenna sind: Taxi Tammerle, Tel. 348 3104645 und Prunner Reisen, Tel. 335 5642475, 335 6218650 oder 333 6708124.

Die reduzierten Preise für das Seniorentaxi wurden wie folgt festgelegt.

	Zonenbeschreibung	Fahrpreis
1	Zentrum Schenna	€ 6,00
2	Erweitertes Zentrum: z.B. Ifingerstraße, Pichlerstraße bis Bergerweg, St.-Georgener-Str. bis Mühlhaus, Schennaerstraße bis Schennakreuzung	€ 6,50
3	Verdins, Unterverdins, Pichlerstraße ab Bergerweg, St.-Georgener-Str. ab Mühlhaus, Naif	€ 7,50
4	Zmailer, Holzner, Rastl	€ 10,00
5	Schennaberg ab Bachler	€ 12,50
6	Obertall	€ 15,00
7	Untertall	€ 10,00
8	Ofenbauer	€ 8,00

Die Gemeindeverwaltung freut sich, dass das Angebot von unseren Senioren/-innen rege in Anspruch genommen wird und bedankt sich bei den Mietwa-

genunternehmern für die gute Zusammenarbeit. In der nächsten Ausgabe der Dorfzeitung berichten wir über das Seniorentaxi 70+.

SW



Prunner Reisen,
Johanna Daprà



Taxi Tammerle,
Bernhard Tammerle

Geht schennerisch

zuëlousn = zuhören

zëibert oubn = ganz oben

hildern = widerhallen

dechtern = doch

Pick (der) = der Klebstoff

Lodn (der) = Geschäftslokal

Loudn (der) = ein Wollgewebe

in Gottsnåmmen = Schreck Ausruf oh je

zu kuën Gottsnåmmen kemmen = zu keinem Ende

(z.B. bei der Arbeit) kommen

Schuëchlitzn (die) = Schuhbänder

Firtigpantlen (die) = Schürzenbänder

Ohweichn (das) = Durchfall

kuën Schnaufer meahr tiën = keinen Atemzug mehr machen

a Schlupfloch suëchn = einen Ausweg suchen

es schtiëp = es staubt

Beim Inner-Eiserer

Der Hofname

Nach Josef Tarneller (Die Hofnamen im Burggrafenamt und in den angrenzenden Gemeinden, Wien 1909, S. 272) ist der *Euserer* in der Degnei Verdins urkundlich bereits 1285 als „curia d. Üzzerist“ erwähnt, was heute etwa „d. Äußerste Hof“ bedeuten würde. 1317 taucht die Nennung „*de d. Euserer*“ auf und 1357 „*quond. Jo. Vzzer*“, wobei V als U zu lesen ist, also übersetzt „einstm. Jo. Uzzer“, und „Uzzer“ heißt wohl „Außer“. Es war demnach der „äußere oder äußerste“ Hof der Degnei, also am Dorfrand gelegen. Als Degnei wurde ursprünglich übrigens eine Gruppe von zehn Höfen bezeichnet – in diesem Begriff steckt das lateinische Wort „decem“ = 10; das Wort ist heute im kirchlichen Bereich noch in Gebrauch, nämlich bei „Dekan“ und „Dekanat“. Im Jahr 1500 heißt das Anwesen „*Eußerhof*“, was dem heutigen Namen schon recht ähnlich klingt, wenn man das „w“ wieder als „u“ versteht und daher „Eußerhof“ liest. Wenn es aber einen Äußer-Hof gab, so müsste eigentlich auch ein Inner-Hof bestanden haben, was aus

den Urkunden nicht hervorgeht – oder waren die anderen neun alle „innerhalb“ gelegenen Höfe „Inner-Höfe“ mit je eigenen Namen, wie z. B. „Mittlechn = Lehen in der Mitte“? Heute gibt es jedenfalls den Inner-Eiserer und folglich auch einen Außer-Eiserer, eine Tatsache, die darauf hinweist, dass der ursprüngliche Eiserer-Hof – wohl schon bald nach 1500 – geteilt wurde.

Erste Eigentümer

Bei Anlegung des Grundbuchaktes um das Jahr 1900 wurde das Eigentum des geschlossenen Hofes *Innereiserer* aufgrund des Kaufvertrages vom 26. März 1884 dem Andreas Maier einverleibt. Die Meraner Zeitung vom 1.1.1884 kündigt einen Gutsverkauf mit folgendem Werbetext an: „*Der sogenannte innere Eisererhof im beliebten Sommerfrischorte Verdins ist wegen Todesfall des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Diesfällige Anfragen sind bis längstens Lichtmeß 1884 zu richten an Josef Mair, Badwirt in Verdins. Auskunft erteilt hierüber auch Herr Peter Ladurner, Pensionsbesitzer in Meran, und Mathias Gufler, Krämer*

in Schönna, sowie Johann Gufler am Eiserergute selbst.“

Am 21. April 1906 folgt die grundbücherliche Eigentumseintragung für Kreszenz Wwe. Mair geb. Gögele, und am 23. August 1919 wird Martin Mair Eigentümer des Hofes. Daraus kann man schließen, dass der obgenannte Andreas Maier (Mair) wohl 1905 verstorben ist, so dass seine Gattin Kreszenz Eigentümerin des Hofes wurde, die ihn dann 1919 dem Sohn Martin Mair weitervererbt hat.

Die Anfänge des Gastbetriebes

Jedenfalls gab es beim Eisererhof bereits in den 1890er Jahren eine beliebte „Fremden“-Herberge. Laut Meraner Zeitung vom 13.7.1892 zählt die „*Fremdenliste von Tirol*“ im Eiserer Hof damals folgende Gäste: *Frau Pospischil mit Kind, Frau Tegaser m. Tochter aus Riffian, Frau B. Steiner mit Fam., Herr Unterauer, Frau Brunner, Frau Ernst Steiner, Creszenz Haller*. Um die Jahrhundertwende und bis nach dem 1. Weltkrieg wird das Gasthaus Eisererhof in Verdins von wechselnden Betreibern als beliebte Einkehrstätte mit „Sommerwohnungen“ und einzelnen Zimmern in schöner Lage mit guter Verpflegung „zu mäßigem Preise“ geführt. Der Besitzer *Andrä(as) Mai(e)r* wirbt in der Zeitung „Der Burggräfler“ vom 18.5.1895 mit folgendem Text: „*Der Eisererhof in Verdins ist seit 1. Mai eröffnet. Gesündeste Mittellage, 823 Meter über dem Meere, 2 Stunden von Meran entfernt, sehr gesunde Luft, für Sommerfrischler*

sehr geeignet, nebst danebenstehendem Schattenhäusl, herrliche Spaziergänge auf den sogenannten Franzosenbühel mit schattigen Kastanienbäumen in nächster Nähe, Wald mit Nadelhölzern, viele Hochtouren, sehr gutes Trinkwasser, Bad mit sehr starken Eisenquellen in nächster Nähe. Für gute Speisen und Getränke, sowie für gute Bedienung ist bestens gesorgt.“ Derselbe *Andrä* Mair betrieb auf seinem Hof ein eigenes Sägewerk, eine Schmiede und eine Mühle, die alle mit Wasser aus dem Verdinser Waal angetrieben wurden. Den Werbetext von *Andrä* Mair hatte schon ein Jahr zuvor Josef Klotzner, Schloßwirt in Schenna und Besitzer des Eisererhofes, wie er sich selber nennt, verwendet und hinzugefügt, dass *Zimmer stets möbliert zu billigen Preisen zu haben sind*. Wie Josef Klotzner warben auch die Gebr. Egger im Jahr 1898 als Eisererwirte mit günstigen Zimmerangeboten, genauso wie 1903 Rosa Wörnhart, Pächterin, die am Franzosenbühel auch Sitzbänke, sowie im Eiserer möblierte und unmöblierte Zimmer, *auch mit Küche oder ohne Pension* und eine Fahrgelegenheit anzubieten hatte. 1905 wiederum lädt Ferd. Ceric *ergebenst* zum Besuche ein, wobei man aus all diesen Angaben wohl schließen muss, dass der Eisererhof um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, als Meran zu einem mondänen Kurort mit mehr als 1,2 Millionen Nächtigungen im Jahr aufgestiegen war, eine beliebte Einkehrstätte war, die von Pächtern gesucht und mit Gewinn betrieben wurde.



1895 lädt *Andrä* Mair im „Burggräfler“ mit einer ausführlichen Lagebeschreibung zur Wieder-Eröffnung im Frühjahr des Eisererhofes in Verdins ein.

Der Franzosenbühel

Auffallend ist, dass in den Werbetexten durchwegs der nahegelegene Franzosenbühel angeführt ist, der als ruhiger Panoramaplatz zum Verweilen unter schattenspendenden Bäumen einlädt. Der Name dieses Hügels hat angeblich tatsächlich etwas mit den Tiroler Freiheitskämpfen von 1809 unter Andreas Hofer zu tun. Dazu liefern die „Innsbrucker Nachrichten“ vom 4.8.1898 unter dem Titel „Zeugen aus blutigen Tagen“ eine kurze Beweisgeschichte: *Auf dem sogenannten „Franzosenbühel“ in Verdins wurde ein Nußbaum gefällt, in dessen Holze zahlreiche Kugeln gefunden wurden, welche aus den Jahren 1797 und 1809 herrühren sollen, und ein Kaliber von 20 Millimetern aufweisen. Bekanntlich hat am „Franzosenbühel 1809“ der Kampf heftig gewüthet.*

Nach dem Ersten

Weltkrieg

Der Eiserer-Hof wurde auch nach dem 1. Weltkrieg noch als gutgehendes Gästehaus geführt, wie man aus einem Bericht des „Der Tiroler/Der Landmann“ vom 1.8.1922 entnehmen kann: *Kirchtag in Verdins. Am letzten Sonntag wurde in dem abseits vom Getriebe der großen Welt gelegenen reizend-stillen Sommerfrisch- und Badeort Verdins nach altem Brauche Kirchtag gehalten. St. Petrus hatte sämtliche Wolken vom blauen Himmel wegfegen lassen; dazu wehte vom Hirzer herab und aus Passeier ein angenehm kühlendes Lüftchen. Natürlich durfte zum Kirchtag die Musik nicht fehlen und die beiden Wirte*



„Gruss vom Gasthaus Euserer Hof, Verdins b. Meran in Südtirol“ auf einer Correspondenz-Karte aus der Zeit um 1900

hatten dafür Sorge getragen. Während beim Badwirt frohe Zither-Saiten klangen, hatte sich beim Eiserer-Hof eine Abteilung der Meraner Vereinskappe auf grünem Anger niedergelassen und

ließ ihre lustigen Weisen über Berg und Tal ertönen. Einheimische und Sommerfrischler, sowie eine größere Anzahl von Gästen aus Schenna freuten sich über die äußerst gemütliche Kirchtagstim-



Die Pension Innereisererhof heute

mung und mancher Gast hat erst spät abends und da nur ungern Abschied genommen von dem freundlichen Weiler.

Die Gegenwart

Nach Martin Mair wurde 1934 Franz Pircher durch einen Kauf Eigentümer des Innereiserer Hofes und führte ihn 48 Jahre lang sehr erfolgreich. Auf ihn folgte 1978 durch einen Schenkungs- und Hofübergabevertrag der Sohn Alois Pircher, der bis 2007 Bauer blieb und mit seiner Frau Anna Öttl ab 1968 in einem Zubau auch eine Gästepension betrieb. Alois verstarb am 25. Dezember 2020, als sein Sohn Raimund bereits 13 Jahre lang Innereiserer-Bauer war. Raimund hatte sich 2002 mit Karin Pixner aus Moos in Passeier vermählt. Beider Sohn Franz kam noch im selben Jahr zur Welt und ist heute ebenfalls ein tüchtiger Mitarbeiter am Hof und in dem 2018 erneuerten Gästehaus mit seinen 25 Betten.

Der landwirtschaftliche Betrieb Innereiserer verfügt über 10 ha Fläche, wobei auf 3,5 ha Obst und Weinbau angebaut werden und ein kleinerer Teil Grünland ist, 6 ha sind Wald und Weideland. Der Hof gehört zur Interessensgemeinschaft der Streitweider Alm und ist Teil der Bewässerungsgenossenschaft „Verdins Alt- und Neuwaal“.

Die Pension Innereiserer wird alljährlich von zahlreichen Gästen gerne für erholsame Urlaubstage gebucht, wobei auch die heimischen Produkte im Haus sehr geschätzt werden – ganz wie vor mehr als 100 Jahren.

WI

Teil 8

40 Jahre Dorfzeitung Schenna in 50 Bildern



März 2002 | Die Raiffeisenkasse Schenna feiert ihren 100sten Geburtstag. Auch Landeshauptmann Luis Durnwalder gibt der Raiffeisenkasse die Ehre.



September 2003 | Die Freiwillige Feuerwehr Schenna feiert ihr 125jähriges Bestehen; Festmesse und Festakt auf dem Dorfplatz